

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

76 (31.3.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679909)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Formdruckschloß Nr. 46.

Nachrichten

Insetate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Baruffe, Saatenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Beren & Schlotte. W. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 76.

Oldenburg, Donnerstag, den 31. März 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Haltung Englands in der afrikanischen Frage.

hm. London, 29. März.

Nach den Ausführungen des russischen „Regierungsboten“ zeigt es sich nunmehr, daß die vom Grafen Murawiew der britischen Regierung gemachten schriftlichen Zugeständnisse, die Salisbury und Balfour vor drei Wochen nicht genug betonen konnten, nur rein imaginären Wert besitzen. Die Garantie, wonach sämtliche von Rußland zu annektierenden Gebiete in China dem Handel aller Nationen geöffnet werden sollten, hält nur Wort mit Bezug auf Taliennan, Fort Tschur wird allem Anschein nach den Zwecken eines russischen Kriegshafens à la Sebastopol dienen. Das ist ein Schlag in das Gesicht John Bull's, der nach all' den Protesten, nach all' den ministeriellen Redensarten, daß England verstehen würde, seine verfassungsmäßigen Rechte zu wahren, recht schmerzhaft wirkt und die Situation zu einer sehr unbehaglichen macht.

Es giebt da nur zwei Alternativen. Entweder stampft England energisch mit dem Fuße auf und sucht durch Waffengewalt seine Rechte zu wahren, oder es begnügt sich damit, nach der Weise des Zaren zu tanzen. In letzterem Falle mag es dann aber nur gleich dem Galopp fortsetzen, bis es aus Nordchina hinausgetrieben ist. Zu welcher Haltung sich das britische Kabinett entschließen wird, ist noch nicht recht ersichtlich. Doch ist wohl anzunehmen, daß man hier nolens volens auf eine Art von Ausweg verfallen und sich durch Erwerbungen in Mittelchina schadlos halten wird. Dafür sprechen auch die neuesten Berichte aus Schanghai, wonach die britische Flotte sich bei den Tschuan-Anleiten konzentriert. Aber dies ist eben nur eine Annahme, und es liegt deshalb noch kein Grund vor, in den Chor der französischen und russischen Presse einzustimmen und von einer Niederlage der britischen Diplomatie zu reden. Allerdings wird man, wie Balfour gestern Nacht im Unterhaus erklärte, sich bis zur nächsten Woche gedulden müssen, um die Haltung der britischen Regierung unparteiisch beurteilen zu können. Mittlerweile nehmen die diplomatischen Unterhandlungen ihren Fortgang, ebenso wie die Bewegungen des englischen Geschwaders in den nordchinesischen Gewässern. Ein erwünschener Umstand, den man dabei nicht aus dem Auge verlieren darf, sind die großen Kohlenkontakte, die von der britischen Regierung in Ostasien abgeschlossen wurden. Großbritanniens Flotte ist augenblicklich im fernem Osten den vereinigten Geschwadern aller übrigen Mächte mit Ausnahme Japans gewachsen. Sie besteht aus den Schlachtschiffen „Victorious“, „Dartmouth“, „Centurion“, den Panzerkreuzern „Immortalité“, „Marcius“ und „Undaunted“, den nicht gepanzerten Kreuzern „Powerful“, „Grafton“, „Edgar“, „Sphinx“, „Bique“, „Rainbow“, den Torpedobootzerstörern „Jandy Hart“, „Foam“ und „Whiting“ und dem Küstenverteidigungsjahrzeug „Albatross“. Ihre Stärke beträgt fast 86,000 Tons gegenüber den 81,197 Tons Japans und 75,318 Tons Rußlands.

Es fragt sich, welche Haltung Japan, das 200,000 Mann wohlbesoldeter Truppen und ein prächtiges Geschwader in die Waagschale werfen kann, bei einem etwaigen Ausbruch von Feindseligkeiten einnehmen würde. Allem Anschein nach besteht heute bereits ein geheimes Bündnis zwischen dem Lande des Mikado und Großbritannien, trotzdem man von verschiedenen Seiten versucht, ein solches in Abrede zu stellen.

Trotz der Komödie eines 25 jährigen Nachvertrages zwischen Rußland und China weiß Salisbury ebenso gut wie die ganze übrige diplomatische Welt, daß die Regierung des Zaren sich der Unterzeichnung des betreffenden Dokuments praktisch das ganze Gebiet zwischen der Mandchurie, Korea und der russischen Küstenprovinz erworben hat. Damit erleiden die britischen Interessen in China überhaupt — nicht nur im Norden — aber eine Schlappe, die etwaige territoriale Zugeständnisse vom seitens des Tzung-li-Yamen an England nicht auswiegen können. Man darf also mit Recht darauf gespannt sein, wie sich das englische Kabinett, das mit der bis zum Siedepunkt erhitzten Volksmeinung rechnen muß, aus der Klemme ziehen wird. Ein Vertischen der Sache läßt sich diesmal nicht bewerkstelligen — und wenn Salisbury es damit noch einmal versucht, sind seine politischen Tage gezählt.

Der spanisch-amerikanische Konflikt.

* Oldenburg, 31. März.

In den Vereinigten Staaten sucht jetzt eine Kriegspartei die im Gange befindlichen friedlichen Verhandlungen zu fören. Vor allem werden in den gesetzgebenden Körperschaften fröhliche Demonstrationen in Scene gesetzt. Im Senat wurden, wie gestern bereits telegraphisch gemeldet, verschiedene Resolutionen eingebracht, nach denen die Unabhängigkeit Kubas gefordert und Spanien der Krieg erklärt werden soll. Die Resolutionen wurden der Kommission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen. Im Repräsentantenhaus brachte Bell eine analoge Resolution ein. Manah, der Präsident des Militärkomitees, brachte eine Resolution ein, in welcher erklärt wird, zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien bestche der Kriegszustand; der Präsident solle daher ermächtigt werden, alle See- und Landstreitkräfte zu verwenden.

Da die hervorragenden Mitglieder beider Parteien des Repräsentantenhauses dahin arbeiten, eine Abstimmung über die Frage einer Intervention auf Kuba zu sichern, besteht im Hause eine starke Stimmung gegen die Verwirklichung eines Krebdes für die notleidenden Kubaner, wenn nicht gleichzeitig eine Aktion ins Werk gesetzt wird, um den Feindseligkeiten auf Kuba ein Ende zu machen. Senatoren, welche mit dem Präsidenten gesprochen haben, erklärten, Spanien habe einen Waffenstillstand auf Kuba vorgeschlagen, der Präsident bestche jedoch auf weiteren Verbindungen, die Spanien aber nicht geneigt scheint, anzunehmen.

Eine Meldung des „Daily Chronicle“ besagt, wenn Präsident McKinley nicht binnen 48 Stunden eine Entscheidung trifft, werde der Kongreß ihm die Anwesenheit aus den Händen nehmen und einen Beschluß zu Gunsten des Krieges mit Spanien fassen. Die Verhandlungen in Madrid zwischen dem Vertreter der Vereinigten Staaten und der spanischen Regierung werden eilig fortgesetzt. Am Dienstag baute die Konferenz des amerikanischen Gesandten Woodford mit dem Ministerpräsidenten Sagasta und den Ministern der Kolonien und des Auswärtigen eine Stunde. Ueber das Ergebnis derselben ist bisher nichts bekannt geworden. Später traten die Minister zu einer Besprechung zusammen. Sagasta erklärte nach Beendigung seiner Besprechung mit dem amerikanischen Gesandten, der letztere habe ihm gesagt, er hätte auf diese Gelegenheit gewartet, um die Wünsche seiner Regierung betreffs Kuba und die Lage der Concentration auszusprechen. Er, der Ministerpräsident, habe einige zu diesen Fragen gehörige Punkte mit Woodford erörtert und ihm auch versprochen, seine Erklärungen zu fixieren und sie sowohl der Königin-Regentin als dem Ministeriale vorzulegen, damit der letztere seine Entscheidung treffen könne. Im Lande herrscht vollständige Ruhe; die öffentliche Meinung hat sich mehr beruhigt, da man glaubt, daß die Angelegenheit mit den Vereinigten Staaten sich in freundschaftlicher Weise regeln und die Dienstag zwischen Woodford und Sagasta stattfindende Besprechung ein friedliches Ergebnis haben werde. Die Regierung ist entschlossen, alles Mögliche zu thun, um den Krieg zu vermeiden, wenn die Ehre und Würde Spaniens nicht verletzt werden.

Soeben erhalten wir noch folgendes Telegramm, das wieder einen ruhigen Eindruck macht:

BTE. Washington, 31. März. Das Repräsentantenhaus stimmte gestern mit 179 gegen 139 Stimmen der Entscheidung seines Präsidenten zu, daß der von Bell eingebrachte Antrag, wonach Kuba als unabhängig und an Spanien der Krieg zu erklären sei, unratig sei. Es wurden noch mehrere ähnliche Anträge eingebracht, das Haus nahm aber zu denselben keine Stellung. Der Beschluß des Hauses über den Antrag Bell übte auf die gestrige Newyorker Worte eine besänftigende Wirkung aus. Präsident Mac Kinley bemerkt gestern bei Empfang einer Depesche, er erwarte gerade Depeschen vom Gesandten Woodford und hoffe, daß der Kongreß nicht überstürzt handeln werde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die gestrige Reichstagsitzung dauerte von 12 Uhr mittags bis gegen 8 Uhr abends, doch ist die dritte Beratung des Etats noch nicht zu Ende geführt worden. Die Debatten bezogen sich auf die verschiedensten Dinge und nahmen besonders beim Reichsamt des Innern, sowie beim Militärretai größere Ausdehnung an. Antwort für die wieder unerkündliche Szenen an und wurde zur Ordnung gerufen. Der Marinetat wurde ebenfalls bewilligt.

— Im Reichstagsgebäude trat gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten eine Reihe von Abgeordneten aus allen politischen Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, zusammen, um über die Errichtung eines Volkstedenmals in der Reichshauptstadt zu beraten. Das Ergebnis war, daß man die Anregung allseitig freudig begrüßte und es für erwünscht hielt, bis zum 26. Oktober 1900, dem hundertjährigen Geburtstag des großen Strategen, wenigstens den Grundstein zum Denkmal legen zu können. Die Anwesenden traten zu einem provisorischen Komitee zusammen, das während der parlamentarischen Ferien Vorschläge zur Bildung eines großen Komitees in Erwägung ziehen soll, um dann nach Ditten energisch die Vorbereitungen

und Sammlungen in die Hand zu nehmen. Zum Geschäftsführer wurde der Abg. Dr. Baasche, Berlin N.W., Sigmundshof 20, gewählt, an den von Freunden der Sache etwaige Mitteilungen und Wünsche aus dem Lande zu richten sind.

— Da dem Staatssekretär Tirpitz nicht der Rang und Titel eines Staatsministers — eine Auszeichnung, die z. B. dem verstorbenen Staatssekretär v. Stephan zu teil geworden war — verliehen, sondern da er laut amtlicher Verteidigung ausdrücklich zum Mitglied des preussischen Staatsministeriums ernannt worden ist, lag es nahe, zu vermuten, daß diese Beibehaltung des Herrn Tirpitz auch die Erhöhung seines Gehalts von 24,000 auf 36,000 A nach sich ziehen würde. Diese Annahme ist irrig. Staatssekretär Tirpitz ist jetzt stimmberechtigter preussischer Staatsminister, bezieht aber nur das Gehalt des Staatssekretärs. Er ist in Preußen Minister ohne Portefeuille, seine Stellung ist keine im preussischen Staatskanzlei vorgelegene. Hierin liegt ein unläugbarer Mangel, der um so greifbarer in die Erscheinung tritt, wenn man sich die Möglichkeit vergegenwärtigt, daß Staatsminister Tirpitz infolge unwürdiger Umstände berufen werden könnte, vertretungswise ein preussisches Ministerressort zeitweilig zu verwalten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst v. Wolff, begiebt sich heute Abend nach Petersburg, um dem Zaren im Auftrage des Kaisers zwei Jagdgewehre zu überbringen.

— Auf Anordnung des Reichskanzlers wird für den neuen deutschen Besitz in China im amtlichen Verlehe die Schreiberweise Kiangschou und für die im Gouvernement Kiangschou belegene Telegraphenanstalt die Schreibweise Tientschau zur Anwendung gelangen.

— Eine Privatdepesche aus Tientschau bei Kiangschou meldet: Der Seefeldat Paul Schulz aus Egermeisel wurde heute durch die Entladung des Gewehrs eines Kameraden, der sich in seiner Waffe befangen, getötet.

— Der Kreuzer „Geier“, der auf der Reise nach Bahia ist, wird, falls nötig, nach Cebu und Trinidad infolge der Zerstörung der deutschen Zuckerfabrik Camaraboa beordert werden, nachdem diplomatische Verhandlungen mit der spanischen Regierung vorangegangen sind.

— Die Neu-Guinea-Compagnie hat folgendes Telegramm aus Friedrich-Wilhelmshaven in Kaiser-Wilhelmshaven erhalten: Die Zusammenstellung der Ramm-Expedition ist vollendet; der zehnjährige Hochseebdampfer „Derzogin Elisabeth“ ist ganz zusammengelegt und hat die Probefahrt gut bestanden. Sobald ruhiges Wetter eingetreten ist, bricht die Expedition nach dem Innern auf. Teilnehmer an derselben sind Ernst Toppendorf als Führer, die australischen Goldminer Robert Phillip, Hans Klink und die Rentnants Blum und Rodas als Mitglieder der Expedition.

— Fürst Bismarck befindet sich jetzt sehr wohl. Täglich treffen bereits Gesandten zum bevorstehenden Geburtstag des Fürsten ein. Der deutsche Konsul aus Manama sandte einen Cigarettenkart mit sehr feinen Cigaretten, die Bismarckküste das von ihm beigelegte türkeische Wapen in Eisen mit einem Eisenkart auf rotem Sammet und mit Goldbesatz. Graf Herbert Bismarck mit Gemahlin und Sohn werden morgen erwartet.

— Der Herzog von Sachsen-Koburg, der sich an Bord der „Saurvitz“ auf der Reise von Bille Franke befindet, unterzog sich, dem „Figaro“ zufolge, wegen einer Geschwulst in der Leistenenge einer Operation, die vollständig gelang.

— Die Getreide-Einfuhr in das Deutsche Reich betrug im Monat März 540,370 (im Vorjahr 489,907) Doppelcentner Weizen, 422,466 (306,963) Doppelcentner Roggen, 228,770 (187,495) Doppelcentner Hafer, 493,301 (577,383) Doppelcentner Gerste, 58,937 (37,704) Doppelcentner Raps und Rübsaat, 911,348 (766,338) Doppelcentner Mais und Darr. Von Januar an 1,870,949 (1,716,184) Doppelcentner Weizen, 1,048,539 (801,526) Doppelcentner Roggen, 653,348 (655,207) Doppelcentner Hafer, 1,786,888 (1,646,373) Doppelcentner Gerste, 125,892 (141,097) Doppelcentner Raps und Rübsaat, 2,205,432 (1,659,532) Doppelcentner Mais und Darr.

— Ein Brief Bismarck's. Aus dem demnächst erscheinenden zweiten Bande des von F. v. Pöschinger herausgegebenen „Bismarck-Portefeuilles“ bringen wir einen noch nicht veröffentlichten Brief aus der Zeit des französischen Feldzuges, gerichtet an den Kriegsminister v. Koon. Der Brief lautet: „Saarbrück, den 10. August 1870. Eurer Excellenz kollegialisches Wohlwollen erlaube ich mir mit Nachstehendem in Anspruch zu nehmen: Ich habe manningfache Quartierbesuchungen, die in der zu großen Entfernung meines Quartiers von dem Sr. Majestät des Königs und von den Herren, mit denen ich täglich zu thun habe, oder darin bestehen, daß ich von meinem Bureau, mit dem ich hündlich zu thun habe, getrennt werde, teils durch eigene Einwirkung, teils durch die Gefälligkeit meiner Wirt erledigen können. Für nicht gerechtfertigt halte ich es aber, daß von allen Pferden des königlichen Hauptquartiers und denen, die sich

damals tonangebend war. Nach dem Tode des Oberamtmanns Straßerjan (1848) übernahm Lambrecht die Redaktion der „Mittelungen“, die fortan unter dem Titel „Volkstreu“ erschienen. Mit dem „Wobachter“ hatte dieser neue „Volkstreu“ manchen Streich anzufechten. Wer das heimische Leben in jenen bewegten Tagen, deren Zustände von den unsrigen so himmelweit verschieden sind, studieren will, der wird an der dichterischen und schriftstellerischen Wirksamkeit Lambrechts nicht achlos vorbeigehen dürfen. Sein Name wird uns in den „Hundert Jahren“ wiederholt begegnen. Als Probe seiner Arbeiten in Prosa, die er teilweise unter dem Pseudonym Ralph herausgab, diene der Anfang der „Zukunft nach Helgoland“, die auch den Einfluss Heine's deutlich erkennen läßt: „In unserem geliebten Vaterlande Oldenburg haben wir Jahr aus, Jahr ein das wunderbarste, von einem Extrem ins andere überbringende Wetter. Sibirische Kälte wechselt mit ostindischer Hitze; diese wieder mit tropischer Regenwetter und englischen Nebelschauern. Zum Ueberfluß verdüstert im Frühjahr der häßliche Moorrauch unerbittlich den besterleiten Himmel, und die liebe Sonne schaut rot und blutig aus ihm hervor, daß es ordentlich schauerlich und grausenregend anzusehen ist. Und so weiterwärtlich wie unser Himmel, ist auch unser Charakter. Bald sind wir träge und starr, bald wieder entwickeln wir eine stürmische Thätigkeit. Wenn von Chausseebau, Hundtuchdrucken u. d. Rede ist, so rechnen wir nach Jahrhunderten, oder mindestens nach Jahrzehnten. Dann scheint es wieder, als ob wir den Röhler Dom allein bauen, unsere Stadt zur Hauptstadt der deutschen Mäßigkeitsangelegenheiten erheben, die verloren gegangene oder wenigstens doch tiefgelutene Schauspielfunst in unserem Wäntempel wieder zu Ehren bringen könnten.“ Von Lambrechts dichterischer Begabung möge man sich durch die folgenden Strophen überzeugen, die dem Gedicht „Nüchtern in die Heimat“ entnommen sind:

Drum geh' ich dich, du mein geliebter Wald,
Und alle deine spärlich dünneln Bäume,
Worin mein frohes Lied so oft geklingelt,
Worin ich träumte kunte Anabenräume.

Und dich, mein Stroh, der du im leichten Boot
Den wilden Knaben trugst auf deinem Rücken;
Und dich, mein heimatisches Auenland,
Woran ich hing mit sehnsüchtigen Blicken.

Und euch, ihr Linden, die so wohl bekant,
Die ich, ein Kind, in froher Lust umsprungen;
Wie freu ich mich, daß ich euch wiederfind,
Die alte Freunde halt ich euch umfänglich.

Die Abgangsprüfung in der Baugewerkschule im Technikum Bremen haben u. a. besonders: Aug. Sagemühl aus Lemwerder, Herm. Badenköhler aus Stearn, Fr. Weidemann aus Bürgerfelde und G. Garns aus Oldenburg.

Die Prämienverteilung auf die Vessler von Feustgen, die bei den in diesem Jahre abgehaltenen ordentlichen Wahlen zur Angelegenheit der Staatsprämienkonkurrenz ausgeführt sind, wird am 14. April, morgens 9 Uhr, beim „Neuen Hause“ hieselbst stattfinden.

P. Die Ueberführung der Leiche des vor einigen Tagen so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Rechnungsrates Herrn Köhler von der Leichenhalle des evangelischen Krankenhauses nach dem Wahnhofe findet heute Abend 6 1/2 Uhr statt. Vom Wahnhofe aus wird die Leiche nach Schölar (Hippe-Deilmold) übergeführt werden, wo ihre Beisetzung erfolgt.

Forti-Personalien. S. R. H. der Großherzog hat zum 1. Juni d. J. den Fortwärter May zu Nohfelden vom Bezirk Holschauen nach Wundenbach auf den Bezirk Widenrodt, den Fortwärter Pauly zu Wundenbach vom Bezirk Widenrodt nach Kirchweiler auf den Bezirk Leisel, und den Fortwärter Stauch zu Kirchweiler vom Bezirk Leisel nach Nohfelden auf den Bezirk Holschauen versetzt.

Militärisches. In Berücksichtigung unserer Noth vom Montag: Melms, Hauptmann und Kompanie-Chef vom Infanterie-Regiment Margraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 (nicht vom Kommando Infanterie-Regiment Nr. 14), bei dem Landwehr-Bezirk Minden, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirksoffizier ernannt.

à la suite der Marine-Infanterie werden jetzt geführt Sr. R. H. der Großherzog Friedrich von Baden, à la suite des ersten Seebataillons der frühere Chef der Admiralität, General der Infanterie v. Stoich, Oberst v. Franck, früher Inspekteur der Marine-Infanterie, à la suite des zweiten Seebataillons Sr. R. H. der Großherzog Friedrich August von Oldenburg und Hauptmann v. Kamp.

H. Die Examina der Seminaristen der ersten Klasse schliessen heute nach dreitägiger Dauer ab; die Aspiranten werden nun zur weiteren praktischen Ausbildung auf zwei Jahre den Schulen überwiesen. Nach Ablauf dieser Zeit haben sie ihr Staatsexamen abzulegen.

Frau Carry Droscher beginnt am Montag, den 4. April, ihr auf 3 Abende berechnetes Gespielt, das von allen Theaterfreunden freudig begrüßt wird. Frau Droscher hat, dem Wohlwille vieler Freunde nachkommend, folgendes Repertoire gewählt: Montag und Dienstag: „Die Maler“, und „Mittwoch“, Mittwoch: „Dorf und Stadt.“

Frl. Behrens, die heute ihr 40jähriges Wählerjubiläum feiert, ist von ihren Kolleginnen und Kollegen durch Ueberreichung eines wertvollen Geschenkes geehrt worden. Sie tritt heute Abend in „Folgsant“ auf.

In der ordentlichen Generalversammlung der Oldenburger Bank, welche zahlreich besucht war, wurden die vorgelegte Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt, die ausstehenden Ausschüßratsmitglieder wiedergewählt und der Ausschüßrat ferner durch die Ernennung des Herrn Ziegeleibehlers Carl Dinglake zum ein weiteres Mitglied verläßt. Die auf 7 Proz. festgesetzte Dividende gelangt sofort zur Auszahlung. Ferner wurde die Errichtung von Filialen in Hohenkirchen und Wexte genehmigt und beschlossen, das Aktienkapital durch

Ausgabe von 600,000 Mk. vollgezahlten, sowie 800,000 Mk. vorläufig mit 25 Proz. einzuzahlenden Aktien auf 2,000,000 Mk. zu erhöhen. Die Emissionsbedingungen, deren Festsetzung dem Ausschüßrat übertragen wurde, gelangen demnach zur Veröffentlichung. — Ein von der Direktion und dem Ausschüßrat vorgelegtes neues Statut wurde angenommen.

Die Mitglieder der Schlachtersinnung beschlossen in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung, demnachst auch den Verkauf von Margarine zu übernehmen, wie es bereits in anderen Städten mit Erfolg geschehen ist.

In unserer gestrigen Noth über die Generalversammlung der Schweineversicherung Olden der Landgemeinde befindet sich ein Druckfehler. Der Ueberfluß beträgt nicht 379,45 A., sondern 79,45 A.

Ein mächtiger Feuerstein rötete gestern Abend etwa um 11 Uhr in südlicher Richtung den Himmel und ließ auf eine bedeutende Feuerbrunst in der Nachbarschaft schließen. Wie wir hören, ist das Haus des Landwirts Kuhlmann in Zwerlöse ein Raub der Flammen geworden. Nähere Nachrichten fehlen noch. Es verlautet, daß auch Vieh in den Flammen umgekommen ist. Heute Mittag schien die Gefahr für die Nachbarschaft noch nicht beseitigt zu sein. Denn um 11 Uhr wurde noch die Oldenburger Spritze zu Hilfe geholt, die gegen 12 Uhr auf der Brandstätte eintraf.

Die Erklärung für die Fortführung der bremherigen Handelspolitik haben aus unserer Gegend ferner unterzeichnet: A. C. Sagemüller, Landwirt, Kranenlamp, Ad. Almers, Buchdruckermeister, Barel, G. Brunken, Kaufmann, Anwarben, F. Pfleger, Kaufmann, Zwer, G. C. Garlich, Landwirt, Weggast, D. Friedrichs, Proprietär, Sande, G. D. Lührs, Landwirt, Sande, W. Ulfers, Landwirt, Sande, G. H. Eden, Kaufmann, Rodenkirchen, Bargmann, Oberamtsrichter, Oldenburg, Weinberg, Oberamtsrichter, Oldesloh, Dr. C. Behrmann, Direktor der Großherzoglich. Navigationschule, Oldesloh, T. D. Reelen, Landwirt, Sande.

Die Herkühnung im Gebiete des Vereins Bremischer Wefermarsch-Stammviehhändler hatte das sehr erfreuliche Ergebnis von 72 eingetragenen Tieren, für das kleine Bremer Gebiet gewiß das beste Zeugnis für sein Zuchtviehmaterial. Auch für die Frühjahrsordnung steht nach den Anmeldungen zu rechnen, eine rege Beteiligung in Aussicht. Diese Thatsache dürfte wiederum beweisen, daß der genossenschaftliche Weg, den der Stammviehhändler jetzt beschritten hat, der einzig richtige ist und nur allein zu einem Ziele führt, welches der einzelne nie und nimmer erreichen kann.

Neue Mitteilungen. Ein junger, erst 16 Jahre alter Gauner hatte sich bei einem Anwohner der Kreuzstraße, in letzterem Borgehen, er arbeite auf einer heißen Brauer, in Lozis begeben. Nach zwei Tagen aber war der neue Logisgast verschwunden, und mit ihm das Portemonnaie seines Logisbesizers mit großem Inhalt. Die Nachforschungen ergaben die Unwahrscheinlichkeit seiner beim Vergehen der Wohnung gemachten Angaben. Infolgedessen wurde Anzeige gegen ihn erlassen. Er wurde in der Person eines gewissen D. ermittelt, der schon mehrere ähnliche Sachen auf dem Kerbholz hat. — Baumverleter sind vor kurzem in die Baumchule eines Anwohners der Alexanderstraße eingedrungen und haben dort mut- oder böswillig eine ganze Anzahl wertvoller Koniferen abgebrochen und beschädigt. Der Schaden, den die Uebelthäter angerichtet haben, beläuft sich auf 60 bis 70 Mk.; die Uebelthäter sind ermittelt, der That überführt und sehen ihrer hoffentlich recht exemplarischen Strafe entgegen.

Overfien. 30. März. Herr Tischlermeister Koch kaufte von Herrn Dammermann das an der Gärtenstraße hieselbst belegene Land für 1600 A. Herr R. gehort dort Wohnhäuser zu erkaufen. — In der gestern Nachmittag in Höhe's Wirtshaus abgehaltenen Gemeinberathung wurde u. a. über Verteilung mehrerer Kapitalien verhandelt. Nachdem noch über einige verbesserungsbedürftige Wege in Petersen'sch Weg gefahrt worden war, wurde mitgeteilt, daß auf das beim Staatsministerium eingereichte Gesuch, betreffend Entsehung der Alleebeäume am Eingange unferer Droschk, bis jetzt noch keine Antwort eingelaufen sei. Wie wir jedoch hören, ist die Antwort heute eingelaufen, worin die Genehmigung erteilt wird, eine Reihe der Alleebeäume entfernen zu dürfen. Sollte sich dieses bemächigen, so dürfte auch die Verpflanzung der betreffenden Strahe nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Dödelung. 30. März. Als vierte Vorstellung in der diesjährigen Theateraktion gelangte gestern die Novität „Der Herr Senator“, Originalinszenierung in 3 Akten von Kadelburg, zur Aufführung. Während die ersten drei Vorstellungen durchschlagenden Erfolg hatten, erzielte man gestern nur mäßigen Beifall. Es lag dies weniger an der Darstellung als an der Sachheit des Stückes. Obgleich die Mitglieder der Gesellschaft sich alle Mühe gaben, die humanitären Stellen, wie überhaupt das ganze Stück, möglichst gut herauszubringen, zündete es doch wenig. — Am Sonnabend, den 2. April, gelangt hier das Volksstück „Zwei vom Ballet“, von F. Einde, zur Aufführung. In dieser Saison ist dies das letzte Gespielt, das gewiß sehr zahlreich besucht wird. — Der „Dövelöner Club“ wird zur Feier von Bismarck's Geburtstags am Freitag, den 1. April, ein Festessen abhalten. **Debedorf.** 28. März. Die durch den Tod des Herrn Dr. Genter's erledigte Stelle eines Arztes in Debedorf (Landwälden) übernimmt in den nächsten Tagen Herr Dr. Bohlen, welcher seit 2 1/2 Jahren an der sächsischen Krankenanstalt in Bremen praktiziert. Ein sehr guter Ruf geht ihm voraus.

Aus den benachbarten Gebieten. **Bremen.** 29. März. Die Einführung des zum Senator erwählten Herrn Dr. Donandt fand heute Morgen in feierlicher Weise statt. Herr Dr. Donandt war um 11 Uhr von den beiden Vizepräsidenten der Bürgererschaft, den Herren Richter Dr. Mohr und Zehmann, aus seiner Wohnung abgeholt und herat in Begleitung des Präsidiums des Sitzungssaal. Hier begrüßte der Präsident der Bürgererschaft, Herr Hehr. Claussen, den neuen Senator und wies in feiner Ansprache auf die hohe Bedeutung der mannigfaltigen Aufgaben hin, zu deren Erfüllung das Vertrauen seiner Mitbürger

Herrn Dr. Donandt erforen habe. Im Namen der Bürgererschaft, die ihn nur ungern aus ihrer Mitte verliere, beglückwünschte Redner nochmals den Herrn Senator und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sein neues hohes Amt ihm nicht nur Mühen und Sorgen, sondern auch Veredelung und Anerkennung bringen möge. Herr Senator Donandt dankte hierauf Herrn Claussen für seine freundlichen Worte und Wünsche und verließ ganz besonders seinem Danke gegen die Bürgererschaft bedekten Ausdruck, die ihm das Verständnis für das öffentliche Leben erwiesen habe. Der neue Senator begab sich sodann unter Vorantritt eines Notdieners, geleitet von dem Präsidenten und gefolgt von der Bürgererschaft und vielen anderen Herren, zum oberen Rathsaal, wo der Senat versammelt war. Herr Bürgermeister Dr. Paulk ergriß hier das Wort, um zunächst dem verstorbenen Senator Dr. Hermann Gröning einen warmempfindlichen Nachruf zu widmen und dann folgende Ansprache an Herrn Senator Donandt zu richten: „Sie, geehrter Herr, sind berufen, den freigeordneten Sitz im Senate einzunehmen. Sie wissen zwar, daß, wenn es allein vom Senate abgehen hätte, dieser Sitz einsteilen und vielleicht dauernd unbesetzt geblieben wäre. Allein weit gefehlt wäre es, wenn Sie daraus den Schluß ziehen wollten, daß Sie uns nicht willkommen wären. Die Zuführung einer tüchtigen Kraft ist dem Senate zu jeder Zeit erwünscht, um seiner selbst wie um des gesamten Staatswehns willen. Und indem Sie zunächst eine umfassende und hochwichtige Gesetzgebungsarbeit, die Ihnen aus einem besonders dazu Verufenen übertragen worden ist, aus dem tüchtigen Wirkungskreise, dem Sie Sie entzogen, in den des Senats verlegen, befinden Sie sich für die Arbeit am rechten Plage. In dem großen Wandlungsprojekte, der sich um die Wende des Jahrhunderts im gesamten Reichthum des deutschen Volkes vollzieht und der auf allen Gebieten unseres einheimischen Rechtes neuen Inhalt in neuen Formen uns darbietet, wird, ist es für den Senat in Ausübung der Zuständigkeit sowohl wie für die Aufgaben der Gesetzgebung von ungleichem Werte, einen mit dem neuen Rechte so vertrauten Mann in seiner Mühe begünstigen zu können. Aber auch an anderen Aufgaben wird es Ihnen mit der Zeit nicht fehlen. Ist es doch der nicht hoch genug anzuschlagende Vorzug des senatorischen Amtes, daß es durch die Vielseitigkeit der Thätigkeit Muge und Geist offen hält für den Vorschlag des gesamten öffentlichen Lebens und für die Forderungen des Staatswohls jeglicher Art. In dem allen werden Sie aber auch die Erhaltung machen, daß das ehrende Vertrauen Ihrer Mitbürger, das Sie heute in unsere Reihen geführt hat, nicht ein Pfund ist, das vergraben werden darf, sondern daß es stets und mit jedem Tage neu verdient sein will. So fordere ich Sie denn auf, den Rathmannsbeid feierlich abzulegen.“ Nachdem dies gesprochen, wurde die gemeinschaftliche Sitzung von Senat und Bürgererschaft geschlossen.

Bremen. 30. März. In auswärtigen Blättern wurde berichtet, daß der Schmelzdammer „Lucania“ von der Cunard-Linie seine letzte Heimreise von Newyork nach Queenstown mit einer mittleren Geschwindigkeit von 22,92 Meilen in der Stunde zurückgelegt habe, womit der bisher von dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ gebaltene Rekord gebrochen und nunmehr wieder einem englischen Schiffe zugestanden sei. Diese Meldung ist, nach der „Wes.-Ztg.“ unzutreffend. Wie die inzwischen veröffentlichten Daten der Reisen ergeben, betrug die mittlere Geschwindigkeit der „Lucania“ auf der herkömmlichen Reise nicht 22,92, sondern nur 21,93 Meilen in der Stunde, in der Stunde durchschnittlich fünfzig Minuten 22,92 Meilen in der Stunde durchlaufen sein. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ auf seiner Reise im November v. J. von Newyork nach Southampton, also einer noch weiteren Reise, eine mittlere Geschwindigkeit von 22,35 und auch auf seiner letzten Reise in diesem Monat von Newyork nach Plymouth eine Durchschnittsfahrt von 22 Meilen erreichte, womit beide Male die vorerwähnte Reise der „Lucania“ geschlagen ist. Auf der letzten Reise stellte sich die Geschwindigkeit des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ für den Zeitraum von 24 Stunden sogar auf 23,18 Meilen in der Stunde.

Bremen. 30. März. Auf eine Glückwunsch-Depesche, welche der Norddeutsche Lloyd an den Kaiser anlässlich der Annahme des Flottengesetzes gelangt hat, ist folgende Antwort des Kaisers eingegangen:

„Ich danke Ihnen für freundlichen Glückwunsch! Der beste Lohn für mein Streben ist das richtige Verständnis der Nation für meine, weiß Gott, reiche Arbeit zum Wohle des Vaterlandes! Möchte die fortschreitende Erkenntnis seiner Aufgaben jenseits des Weltmeeres auch dem Norddeutschen Lloyd zum dauernden Vorteil gereichen.“ Wilhelm I. R.

Hamburg. 30. März. Der Kaiser hat an die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie aus Hamburg o. d. Höhe folgendes Telegramm gerichtet: „Ich freue mich, daß die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie, von der Wichtigkeit der Annahme des Flottengesetzes durchdrungen, ihre Wünsche auf die Stärkung der Kriegsflotte richtet, unter deren kräftigem Schutz die Hamburg-Amerika-Linie auch fernerhin im Interesse der Gesamtheit einen gedeihlichen Aufschwung nehmen möge.“ Wilhelm I. R.

Hamburg. 29. März. Heute früh hat der 51 Jahre alte frühere Gutsbehirer Wiffering seine 50jährige Ehefrau durch 18 Messerliche Lebensgefährlich verlegt und sich dann selbst mittels eines Dolchstoßes entleert. Wiffering war mit seiner Frau in zweiter Ehe drei Jahre verheiratet, nachdem seine erste Ehe 27 Jahre gedauert hatte. Morgen sollte eine Tochter Wiffering's konfirmirt werden.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

BTB. Konstantinopel. 30. März. Die Verhandlungen zwischen England und der Türkei über eine Anzahlung auf die Kriegsschiffabgabungsbedingungen sind wieder aufgenommen worden.

BTB. Washington. 30. März. Der Ausschüß des Senats für auswärtige Angelegenheiten gelangte heute nicht zu einer Einigung, betreffend die zu der kubanischen Frage eingebrachten Resolutionen. Derselben wurden sämtlich einem Unterausschüß überwiesen. Der Ausschüß vertagte sich sodann.

F. Ohmstede, Achternstr. 32.



Bezugsquelle guter Herren- und Knaben-Garderoben.

Fertige Anzüge, Paletots, Havelocks, Joppen und Beinkleider.

Besonders empfohlen:

Schul-Anzüge.
Haltbare Buckskins und Cheviots für Knaben-Anzüge in jeder Preislage. Grosses Lager in modernen Stoffen für Anzüge, Paletots und Beinkleider. Nur gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

In welchen Betten schläft man am besten?



wo **Patent-Matratzen** von **Westphal & Reinhold, Berlin 21,** benutzt werden.

Kein Einlegen — Kein Staub — Kein Ungeziefer!
Tausendfache Bestätigungen. Man schütze sich vor Nachahmungen.

Überall erhältlich.

Oldenburger Bank.

Antw. Beschluß unserer heutigen ordentlichen General-Versammlung eröffnen wir am 1. April a. c. in Vechna unter der Firma:

Filiale der Oldenburger Bank in Vechna

eine Filiale, deren Leitung wir dem Herrn **Franz Landwehr** übertragen haben. Ferner übernehmen wir laut Beschluß derselben General-Versammlung das Bankgeschäft der Herren **Jürgens & Dietmann** in Hohenkirchen mit allen Aktiven und Passiven u. fügen dasselbe unter Leitung des Herrn **F. Jürgens** als unsere Filiale unter der Firma **Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen** weiter.

Oldenburg, den 30. März 1898.

Oldenburger Bank.

Der Aufsichtsrat:
B. Fortmann, Vorsitzender.

Gemälde-Ausstellung.

Freitag, den 1. April, eröffnet **H. Sinke's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung (Inhaber Cornelius Bode)** in kleinen Saale der „Union“ eine Sonderausstellung von ca. 150 Stücken

Ölgemälden

moderner hervorragender Künstler, darunter Werke von **Prof. Andr. und Osw. Aschenbach, Prof. E. v. Gebhardt, A. Rasmussen, H. Hartung, H. Flockenhaus, H. Oehmichen, Alb. Rieger, Karl Wagner, Francesco Beda, Carl Jutr u. a.**

Die Gemälde stammen aus der bekannten Kunsthandlung von **Friedrich Schafroneck** in Hamburg und Bad Kissingen. Ausstellung und Verkauf dauert nur kurze Zeit und ist die Ausstellung von morgens 9 bis abends 5 Uhr geöffnet. **Entrée 20 Pf.** Der ganze eingehende Betrag ist für das Graf Anton Günther-Denkmal bestimmt.

Blumentöpfe u. Unterlässe, Schüsseln, Formen, Setten, Pullen, Nahmülpfe, Kochtöpfe, Tassen empfiehlt die Steingut-handlg. **A. Schawe Nachf.,** Staufflinie 18.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 31. März 1898. 92. Vorst. im Ab. **Potpourri.** Aufspiel in 4 Akten von L. v. Trotha. Kassenöffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Billig zu verkaufen: 1 Sofa, 6 Stühle, und 1 Sofatisch. **Stauffstraße 8.**

Vakanzen und Stellengesuche. Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein junges Mädchen zur selbstständigen Führung eines mittelgroßen landwirtschaftlichen Haushaltes in der Nähe Bremens. Off. unter H. P. 50 postlagernd Stuhr bei Delmenhorst erbeten.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers. Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

Ein junger Mann, der seine 3jährige Lehrzeit in einem Kolonialwaren-Geschäft beendet hat, sucht zum 1. Mai in einem ähnlichen Geschäft Stellung als **Volontär.**

Offerten unter H. 50 an die Expedition dieses Blattes.

Feinsten Samerkohlfr. eingem. grüne Bohnen, do. Essig- und Salzgurken, do. Speise-Kartoffeln, empfiehlt

Georg Hoes, Osterburg.

Alle Sorten

Sämereien

in bester Ware empfiehlt

Georg Hoes, Osterburg.

„Zum weißen Lamm,“ Oversten.

Am Sonntag, den 3. April:

Großer öffentlicher Gesellschafts-Abend.

Außerordentlich gediegenes Programm.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 $\frac{1}{2}$. Hierzu ladet freundlichst ein **F. Gebken.**

Großer Gesellschafts-Abend

am Sonntag, den 3. April d. J., abends 7 Uhr anfangend.

Reichhaltiges Bühnenprogramm. U. a. kommen zur Aufführung: „**Mann und Frau**“ oder „**Wer ist schuld?**“, sowie „**Die lustige Barbierstube**“.

Von nachmittags 2 bis 7 Uhr:

Konzert

durch ein **Piano-Orchester,** welches für

12 Musiker

Ertrag bietet: das erste und einzige Instrument dieser Art in Oldenburg.

Eintrittskarten zu 10 $\frac{1}{2}$ für Nachmittagskonzert und 30 $\frac{1}{2}$ für Gesellschaftsabend sind an der Kasse zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Ammen,

Gasthof zur Erholung, Bürgerfelde.

Gesucht auf gleich zwei junge Arbeiter gegen hohen Lohn.

Biegelhofstr. Nr. 44.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Oldenburg, 29. März 1898. Heute Vormittag entschlief nach längerem Leiden an Altersschwäche die Rentnerin **Johanne Elise Gessine Peising,** was Teilnehmenden hierdurch zur Anzeige bringt namens der Angehörigen **H. Stühmer.** Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 2. April, vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Evangelischen Krankenhause aus auf dem Gertruden-Kirchhofe statt.

Oldenburg, 31. März. Gestern Abend 6 $\frac{1}{4}$ Uhr starb unser lieber Herr, Herr

Dr. med. Schüssler

an den Folgen eines Gehirnschlages. Er ist uns ein guter Herr gewesen, wir werden seiner stets in Liebe und Dankbarkeit gedenken.

Ww. Louise Harjes, Anna Clausen.

Am Dienstag, den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, starb nach längerem Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Steuerbeamte a. D. **Johann Friedrich Martin Schwarding** in seinem 65. Lebensjahre. Dies zeigen liebsteblüt an die trauernden Hinterbliebenen

Elise Schwarding geb. Weltmann und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, vorm. 9 Uhr, auf dem St. Gertruden-Kirchhof statt.

Todesanzeige.

Oldenburg, 31. März 1898. Wir erfüllen die traurige Pflicht, den Vereinstodesmitgliedern hierdurch anzuzeigen, daß Herr Dr. med.

Wilhelm Heinrich Schüssler,

der Begründer der Biochemie, im 77. Jahre seines Anlebens und an Erfolgen reichen Lebens an den Folgen eines Gehirnschlages am 30. März, abends 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, aus dem Leben geschieden ist. Mit uns werden alle Vereinstodesmitglieder dem Entschlafenen ihre Verehrung und Dankbarkeit auch über das Grab hinaus bewahren; sein Name aber wird wie sein Lebenswerk, die Biochemie, die Weltweit überdauern.

Der Vorstand des biochemischen Vereins.

Heute starb an den Folgen eines Gehirnschlages der praktische Arzt

Herr Dr. med. Schüssler

im 77. Lebensjahre. Derselbe hat sich als Schöpfer und Begründer einer neuen Heilmethode, der Biochemie, ein unsterbliches Verdienst für alle Zeiten erworben; sein bahnbrechendes Werk „Eine abgekürzte Therapie“ erlebte vor einigen Tagen die 25. Auflage. Herr Dr. Schüssler war ein Gelehrter, welcher der Therapie neue Wege gewiesen hat; er war ein grosser Wohlthäter der Kranken, der von der Nachwelt noch mehr als von seinen Zeitgenossen verstanden und gewürdigt werden wird. Seine wissenschaftliche Richtung ist in fast allen Kulturländern vertreten und gewinnt von Tag zu Tag mehr Boden und Anerkennung. In Oldenburg verlieren wir unterzeichneten Aerzte, die sich mit Stolz seine Schüler nennen, in ihm nicht bloss den grossen Gelehrten, sondern auch einen lieben Kollegen und edelgesinnten Freund. Sein Tod hinterlässt eine unausfüllbare Lücke, seine Schüler und Freunde aber werden seiner stets in grösster Dankbarkeit und Verehrung gedenken.

Oldenburg, den 30. März 1898.

Dr. med. Cornelius, Dr. med. Hartmann, Dr. med. Hoffmann, Dr. med. Reiff.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter Mitwirkung des hiesigen Originalberichts... über lokale Verhältnisse...

Odenburg, 31. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* Bahn, 31. März. Am Sonntag, den 3. April, veranstaltete der Turnverein „Einigkeit“ zu Odenburg wiederum einen Gesellschaftsabend im Vereinslokal („Bahner Hof“). Dieses Fest wird in dieser Saison das letzte sein. Das Programm ist folgendes: 1) „Votte Vullrich“ oder „Kösch upp St. Pauli“.

* Zwischenahn, 30. März. Theater. Nachdem gestern vor vollendetem Hause das Benefiz für den Komiker Herrn Hermann stattgefunden, bei welchem sich Fr. Emmy Baumann als Waldhiesigen ganz besonders auszeichnete, findet am Freitag zum Benefiz für Fr. B. eine Aufführung von „Doktor Klaus“ statt. Die junge Dame hat sich bei unserem Theaterpublikum durch ihr stets vorzügliches Spiel besondere Sympathien erworben, und wünschen wir der Benefiziantin zu ihrem Ehrenabend, auf den auch Herr Hermann gestern in einem launigen Coupletvers aufmerksam machte, ein vollstündiges Haus.

□ Zwischenahn, 30. März. Der Stintfang in unserem See ist in den letzten Jahren längst nicht so ergiebig gewesen, als in früheren Jahren. Vor etwa 25 Jahren wurden an den Uferböschern, an denen der Stint laicht, manchmal Wälle von getragenen Fischen aufgestellt, die dann in Wagenladungen zum Markt gebracht oder auch, falls sich das nicht konnte, als Dünger auf das Land gestreut wurden. Wie früher schon berichtet, werden zu Anfang der Saichzeit fast nur männliche Stinte (Waldstör) gefangen. Diefelben sind sehr leicht erkennbar an den letzten Ringen der Schwänze, namentlich der Schwänze auf dem Rücken. Es ist dies der sogenannte Saichausschlag. Schon durch bloßes Anschauen läßt sich hierbei und damit das Geschlecht des Stintes feststellen. Die Weibler und Elbkinten haben dieselbe Eigentümlichkeit. Die Fischer bezeichnen dort die männlichen Stinte sehr treffend als „De ruge Stint“. — Eine sehr hohe Meinung ist man in Italien von Zwischenahn, speziell von dem hiesigen Berchingerberg, zu haben. Man erhebt nämlich von Bellona an schönen Gesteine des Lago Maggiore aus die Statuen des hiesigen Berges, um dieselben dort als Grundlage für die Bildung eines Vulkans zu benutzen. — Wieder hatte unser Saisontheater ein volles Haus. Benefiz des Komikers Herrn Hermann war das Leinwandwort, „Waldhiesigen“ oder „Die Tochter der Freiheit“ Volkstheater mit Gesang in fünf Akten, wurde aufgeführt. Herr Hermann hatte jedoch nur eine kleinere Rolle (Stoltinger), die er allerdings vollendet durchführte. Der Erfolg, den das Stück davontrug, war namentlich der großartigen Durchführung der Titelrolle durch Fräulein Baumann zu danken. Diefelbe wurde denn auch zu verschiedenen Malen bei offener Scene herbeigerufen. Die Gesamtdarstellung des Abends ziemlich inhaltlos wurde mit lauten, anhaltendem Beifall aufgenommen, vor allem auch die entsprechenden Vieder Leschens, Wilhelms (Herr Stein) und Stoltingers. Herbeigerufen sei noch die wirklich nette Zwischenaktmusik, sowie die vorzügliche Begleitung der Gesangsnummern. Störend war das reichlich laute Sprechen des Souffleurs. Am Freitag wird das belagerte Vrongeische Lustspiel „Doktor Klaus“ über die Bretter gehen, und zwar als Benefiz für die Soubrette Fräulein Emmy Baumann. Ohne Zweifel wird der Saal bis auf den letzten Nagel gefüllt. Am Sonntag ist die letzte Vorstellung in dieser Saison. (*) Gatten, 28. März. Die Abteilung Gatten der Odenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft hielt gestern Nachmittag in Wwe. Stallings's Wirtschaft hier selbst eine Versammlung ab, die trotz des schlechten Wetters und der schmutzigen Wege gut besucht war. Nach der Mitteilung des Protokolls der letzten Versammlung wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, ein anderes zur Aufnahme angemeldet. Darauf hielt ein Mitglied einen Vortrag über Gemütskur. Es wurde ausgeführt, wie in der Nähe der Stadt manche Grundbesitzer durch den Anbau von Gemüsen in großem Maßstabe sich eine gute Einnahmequelle erschaffen haben, und daß ein solcher sehr fruchtbarer Gemütskur sich auch in dieser Gegend trotz der nicht geringen Entfernung von der Stadt wohl lohnen würde. In den weiteren Ausführungen wurde empfohlen, den Gemütskurarten schon im Herbst umzubringen und zu düngen, denselben Boden nicht stets mit derselben Gemütskurart zu bepflanzen und nur guten Samen zu nehmen. In der freien Besprechung wurde u. a. über den Wert der (Zor)-Mehlsäckerung gesprochen. Verschiedene Kandidaturen werden demnächst Verträge mit dem Futtermittel machen. — Im Anschluß an die landwirtschaftliche Versammlung lagte die Generalsammlung der Spar- und Darlehnskassa e. G. m. b. H. zu Ritzhatten, um die Geschäftsergebnisse festzusetzen. Der Kasse sind bis jetzt ca. 40 Genossen beigetreten. Der Geschäftsanteil beträgt 40 Mk., wovon ein Beihalt einzuzahlen ist. Der Reservefonds soll mindestens auf das Gleich der Gesamtgröße der Geschäftsanteile gebracht und auf dieser Höhe erhalten werden. Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen in den „Nachrichten für Stadt und Land“. Der Gesamtbeitrag der Anleihen und Einlagen soll 50,000 Mk. nicht übersteigen, den Genossen kann Kredit eröffnet werden bis zu 3000 Mk. Bewilligungen von Kredit über 1000 Mk. hinaus und für länger als zwei Jahre bedürfen der Genehmigung des Aufsichtsrats. In laufender Rechnung und bei Darlehen werden die Zinsen von dem auf die Einzahlung folgenden dritten Tage an berechnet. Der Zinssatz für Einlagen beträgt 3 Proz., für Darlehen 4 Proz. In laufender Rechnung werden für Einlagen gleichfalls 3 und für Vorrisse 4 Proz. Provision zu entrichten. Mitglieder, welche vor dem 15. April eintreten, zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mk., später eintretende 1,50 Mk. Die Geschäftsjahre der Genossenschaft beginnen am 15. April d. J. Die Genossenschaft tritt der Landesgenossenschaftsliste e. G. m. b. H. als Mitglied bei. Möge die Genossenschaft sich fräftig entwickeln und die auf sie gesetzten Erwartungen in reichem Maße erfüllen.

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung vom Mittwoch, den 30. März.

Am Bundesratsstische: Hofabowitsch, Gopler, Kirpiz, Nieberding, Thielmann. Die dritte Lesung des Etats ist fortgesetzt bei dem Etat des Reichsamts des Innern.

Abg. Wassermann (natl.) fragt bei dem Titel „Staatssekretär“ an wegen eines Befähigungsnachweises für Binnen-schiffahrt.

Staatssekretär Hofabowitsch verweist darauf, daß einschlägige Bestimmungen schon für Weiser, Donau und Elbe bestehen. Es sei Wunsch der preussischen Regierung, für die Rheinschiffer den Befähigungsnachweis eingeführt zu sein. Hierzu habe sich aber die internationale Zentralkommission für Rheinschiffahrt nicht verstanden. Es scheiden jetzt Verhandlungen über folgende Vorschläge: Für Dampfschiffe siebenjährige Fahrzeit und ein Mindestalter von fünfundsiebzig Jahren, für sonstige größere Schiffe fünf und dreißigjährige Fahrzeit, für kleine Fahrzeuge zwei und achtzehn Jahre. Hoffentlich werde eine Vereinbarung auf dieser Basis demnächst ratifiziert werden können.

Abg. Metrich (konf.) unterwirft die Ausführung des Margarinegesetzes und besonders die neuen Bestimmungen über die Art der Trennung der Verkaufsräume einer scharfen Kritik. Eine gründliche Revision der Ausführungsbestimmungen sei unerlässlich.

Staatssekretär Hofabowitsch: Die Trennung der Verkaufsräume könne und solle überhaupt nicht bezwecken, Butterverfälschungen zu verhindern, denn das sei unmöglich, sondern nur bezwecken, die Ermittlung von Fälschungen zu erleichtern. Ohne Regel zu sein, müsse er doch den Kandidaten sagen, die Hauptidee sei und bleibe, daß in den Verkaufsräumen für eine genügende Anzahl tüchtiger Nachprüfungsmittel gefordert werde. Die Polizei sei verpflichtet, so komplizierte Untersuchungen auf dem Gebiete des Nahrungs-mittelwesens könne sie nicht anstellen, dazu bedürfte es tüchtiger Spezialgelehrter.

Abg. Mieret (freis. Vgg.): Die Herren rechts machen es hier wie beim Bierengesetz. Erst machen sie sechs Gesetze und dann, wenn sich nicht erfüllt, was sie davon erwarteten, schreiben sie alle Schuld auf die Regierung. Diese hatte durchaus recht, als sie sich so lange gegen die Trennung der Verkaufsräume sträubte. Jetzt hat die Regierung Ausführungsbestimmungen erlassen, die so verhängnisvoll wie möglich sind. Nebenher nimmt indessen eine Hildeheimer Konkretionsfabrik in Schuß gegen die ihr früher von Bismarck gemachten Vorurteile, gleichgültig Arbeitern zu Ueberzeiten genötigt zu haben.

Nach einer Entgegnung Durans, welcher an seinen Angaben festhält, erklärt auch Staatssekretär Hofabowitsch, daß der von ihm befragte Landgerichtspräsident in Hildesheim von einem solchen Vorkommnis nichts wisse. Weiter erklärt der Staatssekretär, auf einen ihm von dem Anwalt der Margarinefabrikanten gemachten Vorwurf, betr. Verkauf der Margarine in besonderer Packungen in den Verkaufsräumen, habe er ablehnend geantwortet. Die Polizeibehörde würde eine derartige „Trennung“ nicht als dem Gesetz entsprechend ansehen.

Brigg Schönich-Carolath besagt die Art, wie Holland durch seine Staubabschreiber auf dem Rhein Deutschland schädige. Staatssekretär Hofabowitsch: Unsere ungünstigen Frangverhältnisse seien einmal durch unsere Lage rheinabwärts bedingt.

Die Patent-Stehleiter.

Eine amerikanische Geschichte. Von Hermann Höpfe.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die Müller mußte sechs Wochen im Bett liegen, mit dem Gesicht nach unten, und hörte für weitere sechs Wochen nicht auf, von der Geschichte zu schwärmen und kleine Summen bis zu 2.50 Mk. zu fordern, um sich, wie sie sagte, Medizin anzuschaffen, die natürlich aus dem schon erwähnten Danziger bestand.

Da ich anfang, für die ganze Sache ein etwas trautes Interesse zu gewinnen, so notierte ich mir die Kosten dieses Unglücksfalles.

Doktor und Apotheker für die Müller: 75.50 Mk. Meine sechs besten Hemden: 60 Mk. Von der Müller gefundene Summen: 37.75 Mk. Hierzu die 64 Mk. von vorigen Male — und die „Patent-Stehleiter“ kostete mich bisher rund 287.25 Mk.

Ich danke.

Glücklicherweise hatte die Müller keine Knochen gebrochen. Wenn das der Fall gewesen wäre, hätte die Geschichte noch wer weiß wie viele hundert Mark extra gekostet.

„In solchen hochtragischen Momenten“, sagte ich zu meiner Frau, „hilft nur ein energischer Entschluß. Wir werden das Möbel jetzt in eine Ecke der Küche stellen, und es soll als Bank mit Nüchleinen in dem Zustande, in dem es sich jetzt befindet, seine Lage behalten.“

Dogleich ich diese Worte mit Ruhe und Kaltblütigkeit äußerte, sahste ich doch ein nervöses Zucken, als ich mit Hilfe Annas das Möbel in die Küche transportierte. „Ich würde mich aber nicht zu oft darauf setzen“, sagte ich zu Anna.

„Besürchten Sie nichts“, antwortete mir diese, die auf ihren erlittenen Schaden hin vorlaut geworden war.

Ich muß gestehen, daß für Wochen der Friede, der sonst in meinem Hause ständig wohnt, gewichen zu sein schien. Mit Kopfendem Sorgen forschte ich auf jedes Geräusch, jeden ungewöhnlichen Ton. Das Aufschlagen einer Thür, das Öffnen eines Fensters erregten in mir die Erwartung einer neuen Katastrophe. Für Wochen lang lagerte eine Art kleinerer Ruhe auf uns allen, die den kommenden Sturm anzumelden schien. Das Möbel mit mir wie ein Phantom, ein böser Geist, der mir Ruhe und Frieden zu rauben drohte.

Je doch es vergingen Wochen, ohne daß wir auf neue Beunruhigung wurden, und ich fing an, leichter zu atmen.

Nun kam manchmal abends ein baumlanger Mensch von den Ulanen, ein Sergeant, zu Anna und unterhielt sich stundenlang mit ihr. Anna sagte, es wäre ihr Better; aber ich fürchte, daß Anna in diesem Falle nicht ganz bei der Wahrheit blieb.

Dieser lange Mensch hatte eine besonders angenehme Stimme, eine Art Mittelweg zwischen Bariton und Sängergemüß, eine Stimme, die durch das Drillen von Rekruten eigenartig ausgebildet war. Mit dieser Stimme, die wie fernes Gewitter aus den unteren Regionen unseres Hauses heraufschien, unterhielt er sich eines Abends mit Anna, die ihn dann und wann mit einem kurzen, halblunterdrückten Lachen zu unterbrechen schien.

Meine Frau und ich saßen im Vorderzimmer.

Ein idyllisches Gefühl des Friedens und der Ruhe umgab uns. Da plötzlich erkante von der Küche herauf ein Krach, als wenn der Erdboden sich unter uns öffnete, ein markschütternder Schrei aus Annas Kehle, ein ohrenverwundendes Geräusch von zerbrechendem Glas, Porzellan und Metallstücken, und eine Plutelle der furchtbarsten, gänzlich unvorhersehbaren Reformenstößen aus der Kehle des langen Ulanen. Ich muß gestehen, daß ich zitterte, als ich die Treppe des Souverains hinunterstieg.

Welch ein Schreckensbild wartete meiner?

Es war gräßlich!

Mit dem ganzen Oberkörper durch die Glasthür der Küche gedrängt, die Uniform zerissen und das Gesicht zerfunden, war der Ulanen-Better. Anna lag, anscheinend leblos, in einer entfernten Ecke der Küche, und der Fußboden war mit den Trümmern unseres besten Services, kaltem Aufschnitt, einer Pastete und zwei zerbrochenen Weinsflaschen besät. Dazwischen, wie eine rächende Nemesis, das gepfeifliche Möbel, wieder in eine Stehleiter verbandelt.

Ich erschrocken den Namen der Thür, um den Ulanen wenigstens zu befreien, während meine Frau sich damit beschäftigte, Anna ins Leben zurückzurufen.

Nachschwendend verließ der Ulan das Haus, und ich hatte ihm später eine ganz neue Uniform anzuschaffen.

Anna, nachdem sie zu sich gekommen war, einen hysterischen Anfall gehabt und gekündigt hatte, erklärte, was vorgefallen war.

Sie hatte den Better zu einem letzten Souper, bestehend aus meinem kalten Aufschnitt, meiner Pastete und meinem Wein, eingeladen, den gedekten Küchentisch an die seit Wochen ruhig und friedlich in der Ecke stehende „Bank mit Nüchleinen“ geschoben und dann mit dem Better auf diese Plaz genommen.

Nichts Böses ahnend, hatte der Better denn auch zugelagt. Aber kaum konnte er den ersten Wiffen herunter haben, als er mit einem feiner Sporen an den Verhandlungsknopf

gestoßen haben mußte. Die Bank unter den Beiden versiel in ein konfusisches Zucken, schien sich wie ein Ählet zum Sprunge vorzubereiten und schnellste möglich in die Höhe, um aufs neue ihre erste Form, die einer Stehleiter, anzunehmen, mit dem Resultat, daß der Better vorwärts, durch die Küchentür, geschleudert wurde und unsere Anna nach der entgegengesetzten Richtung.

Der materielle Schaden belief sich auf 200 Mk. Das Möbel hatte nur 437.25 Mk. verschlungen. Den freundlichen Herrn, der es mir verkaufte, habe ich nicht wieder gesehen.

„Jetzt“, sagte ich zu meiner Frau, „ist ein Wendepunkt in unserem Leben eingetreten. Wir müssen jetzt betonen, daß wir uns auf der Höhe der Situation befinden, oder es öffnet sich vor unseren Augen ein Abgrund, der uns verschlingen wird. Heute Abend wird die Leiter oben auf den Boden gebracht, um dort, fern von den Menschen, deren Vermischung sie zu beabsichtigen scheint, ihre irdische Kaufbahn zu enden.“

Am Abend brachten zwei Dienstmänner das hassenwerteste Ungeheim auf den Boden und stellten es in der Mitte eines abschließbaren Raumes, fern von den leeren Koffern und alten Schatteln, auf. Vorzüglich schloß ich die Thür des Bodens hinter mir ab. Ich atmete auf. Jetzt mußten wir Ruhe haben.

Die Treppe herunter konnte es nicht kommen. Vor Körperlichen Verletzungen wenigstens waren wir sicher. Aber ganz hatten wir doch nicht aufgehört, von dem Verschwinden des verdammenswürdigen Möbels überzeugt zu sein.

Die drei Verwandlungen, die es in so stürmischer Art bei uns durchgemacht, und die etwas raube Behandlung, die es von seiten der Dienstmänner zu erdulden hatte, mußten dazu beigetragen haben, daß die Knöpfe und Sprungfedern mit größerer Leichtigkeit funktionierten. Eine Mäufamilie, die oben auf dem Boden schon seit einiger Zeit wohnte, hatte sich die Patentleiter zum Zummelpfeg seiner Spiele auswöhrt, und das eine oder andere Mitglied der Familie mußte wohl manchmal beim Umherhüpfen gegen den verhängnisvollen Knopf stoßen. Kurz und gut, während der stillen Stunden der Nacht wurden wir manchmal aus unseren friedlichen Träumen gewekt und lagen oft stundenlang wachend da, während das Möbel oben über unseren Köpfen das ganze Reiteriere seiner Ränke durchmachte, sich aus einer Stehleiter in ein Plättbrett, aus einem Plättbrett in eine Bank mit Nüchleinen, und aus der Bank mit Nüchleinen wieder zurück in eine Stehleiter verbandelte.

Wir fühlten beide, daß das Leben unter solchen Umständen eine Last sei.

Wir verkauften unser Haß und Gut, wandten dem Lande der Patent-Stehleitern den Rücken und kehrten nach Deutschland zurück.

Die Reichsregierung werde ihre Bemühungen bei Holland fortsetzen, aber er möchte unsere Richter darauf aufmerksam, daß sie durch einen verhängnisvollen Zustand erst recht ruinirt werden würden. Also sei Beschluß gefaßt.

Abg. v. Geyl (nall.) von Ober- und Mittelshein sei der Saal wegen der holländischen Randfischer schon ganz beschunden. Zu belagern sei ferner die Verneinung des Rheins durch die Petroleumantifische.

Staatssekretär Bofadowsky: Es ist dies von den Regierungen, die ich befragt habe, bekräftigt worden. Einzige derselben haben allerdings die Verneinung zugegeben und darauf zurückgeführt, daß Landfische im Rhein gerammt würden. Ich habe dies zum Gegenstand der Untersuchung gemacht. Die Frage, ob es zulässig ist, die Kanalisation von Fässern in den Rhein einzuführen, liegt dem Gesundheitsamt vor. Das Resultat werde ich dem Reichstag mitteilen.

Abg. Wurm (Soz.) weist hin auf die bekannte Flottenverfassung, welche von einer Handelskammer einberufen gewesen sei und zu der die Einladungen an alle Handelskammern ergangen seien trotz § 8 des preussischen Vereinsgesetzes.

Abg. Bofadowsky: Es ist das nicht eine Versammlung von Vereinen, sondern von einzelnen Teilnehmern gewesen.

Abg. Richter entgegnet, die Kaiserhofversammlung sei thatsächlich von der handelsgerichtlichen Handelskammer veranstaltet gewesen und die Einladung an alle Kammern ergangen.

Abg. Litgenau (Soz.) verlangt Einsetzung von Unfallversicherungscommissionen, namentlich im Interesse der Bau- und der Bergarbeiter.

Abg. Bofadowsky bezeichnet dies als Landesfrage. Das Bedürfnis, daß hinsichtlich der Bauarbeiter ein schärferer polizeilicher Schutz gewährt werde, sei anerkannt. Was die Ausdehnung auf die Bergarbeiter anlange, so sei das ein Novum.

Abg. Gammacher verweist bezüglich der Unfallversicherungscommissionen auf die Einzelstaaten. Preußen werde gewiß nicht abgeneigt sein.

Abg. Gise (Centr.) ist im Prinzip für möglichst ausgiebige Schutzbestimmungen und verweist ebenfalls auf die Landesverwaltungen.

Abg. Stadthagen (Soz.) verlangt Schutz von Reichs wegen, Unfallversicherungscommissionen unter Zuziehung von Arbeitern.

Abg. Bofadowsky: Soweit der Bergbau Anlaß zu Schutzmaßnahmen gegeben hat, wird die Sache schon jetzt einer sehr ernsten, aber auch ruhigen Prüfung unterzogen. Ich werde mein Möglichstes dazu thun, thatsächlichen Mängeln abzuhelfen. Aber der Beweis ist nicht erbracht, daß die Einzelstaaten dazu weniger geeignet sind, als das Reich.

Abg. v. Stumm verweist auf die leeren Bänke. Alle solche Einzelheiten hätten in die zweite Lesung gehört, aber nicht in die dritte. Eine reichsgesetzliche Regelung des Bergbauwesens würde in die einzelstaatlichen Rechte eingreifen.

Abg. Gammacher erklärt, er sei doch der Meinung, im Gegensatz zu Stumm, daß ein Reichsberggesetz dringend notwendig und in hohem Maße nützlich sei.

Abg. Gise: Auch wir wünschen reichsgesetzliche Regelung, aber so lange diese nicht besteht, so lange die Landesgesetzgebung für das Bergbauwesen zuständig ist, so lange müssen wir Sie eben auf die Landesregierungen verweisen.

Nach längerer Debatte hierüber sucht bei dem Titel „Allgemeine Fonds“ **Abg. Nadschanski** auf die Viehschadenfrage einzugehen, wozu aber Präsident **Schun** Einspruch erhebt.

Abg. Reiss (Soz.) verbreitet sich über die lange Arbeitszeit für Kinder auf den Gütern im Anbaltischen, sowie über die Arbeitszeit bei den dortigen Ziegeln.

Abg. Bofadowsky erwidert, die Kinderbeschäftigung im Gewerbe trage doch einen anderen Charakter als in der Landwirtschaft. Deshalb und damit nicht die Statistik durch eine zu große Ausdehnung verfallt, seien die jetzigen Erhebungen über Kinderarbeit nur auf die gewerbliche Arbeit beschränkt worden.

Abg. Werner auf die Frage der Hilfsarbeitergehälter beim Staatlichen Amt ausführlich eingetret, macht Staatssekretär **Bofadowsky** darauf aufmerksam, welche Bedeutung es habe für die gesamte Reichsverwaltung, welche Komplikationen es mit sich bringe, wenn der Etat verhärtet fertig werde. (Beifall.) Alle Werner'schen Details gehörten eigentlich in die Kommission, wo

sie gründlich erörtert werden könnten und auch erörtert worden seien. Er selbst halte das von ihm dort und in der Kommission Gesagte durchaus aufrecht.

Auf Anregung des **Abg. Kruse** (nall.) beim Etat des Gesundheitsamts erklärt **Abg. Bofadowsky**, es seien dem Reichsanwalt keine Thatsachen bekannt geworden, welche die bei der zweiten Lesung des Justizetats gegen die Jrenärzte erhobenen Beschuldigungen bestätigen. Er könne den Jrenärzten auf Grund seiner eigenen langen Erfahrungen als Verordnungsbeamter nur das beste Zeugnis ausstellen.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) erklärt, sein augenblicklich abwesender Kollege Benzmann habe nicht den Stand der Jrenärzte als falsch angegriffen.

Abg. Höpfer-Neustettin (Anti.) schließt sich dem an. Mängel seien aber doch vorgekommen und müßten hier zur Sprache gebracht werden.

Abg. Sangerhaus (fr. Sp.) bemerkt noch, bei allen vorgebrachten Fällen fehle der Nachweis wirklicher Mißgriffe der Ärzte, so auch in dem Berliner Fall Hofenburg.

Abg. Hiltbrand behauptet dagegen, daß gerade in diesem Fall die schwersten Mißgriffe begangen seien.

Bei dem Kapitel „Kanalar“ erwidert auf eine Beschwerde Legations-Sekretär **Bofadowsky:** Die Frage der Entschädigung von Anwohnern des Kanals werde stets mit äußerster Aufmerksamkeit beurteilt. Ein Recht auf Entschädigung könne aber schon darum nicht anerkannt werden, weil es an einer feste feste. Schließlich erklärt **Abg. Bofadowsky** noch, die von dem Reichstag bei der zweiten Lesung beschlossene Resolution, betr. die Zustimmung des Bundesrats gefunden.

Bei dem Militäretat nimmt sofort das Wort Minister **v. Gossler** zur Erklärung, bei dem von **Bebel** neulich erwähnten Todesfall eines Kanalararbeiters, der ebenfalls schon an einer Mierentaffektion leidend, wie sich hinterher herausgestellt habe, in das Heer eingetreten ist, seien Mißhandlungen als Ursache des Todes nicht festzustellen gewesen. Der Minister macht dann noch Mitteilungen über die Typhusepidemie in Saarbrücken. Ein Versehen treffe niemand.

Abg. Bebel macht bezüglich des ersten Falles geltend, daß ja der Arzt selber anfänglich von Mißhandlungen gesprochen habe. Redner bringt dann einen weiteren Mißhandlungsfall zur Sprache und erwähnt das Gericht, wonach die Epidemie in Saarbrücken dadurch verschuldet sei, daß der Kartoffelzüchter vorher mit gewissen Reinigungsmitteln beschäftigt gewesen sei und sich vor dem Kartoffelkäufen die Hände nicht gewaschen habe. Weiter erwähnt Redner eine Meinungsäußerung des Grafen **Dohna-Bunzlauen**, daß sozialdemokratisch angehauchte Gesinde als Soldaten aus dem Reich entlassen werden müßten. Er erwartet, daß der Kriegsminister denselben zur Verantwortung ziehen werde.

Minister **v. Gossler** erwidert nochmals, daß die Todesfälle genau untersucht würden. Der von **Bebel** neu erwähnte Fall beruhe auf unrichtigen Angaben. Was den Verdacht wegen des Kartoffelkäufens mit schmutzigen Händen anlange, so beruhe das nur auf einem Mißverständnis. Die Angabe über Graf **Dohna** habe er nur im „Vorwärts“ gelesen, er glaube also, daß **Dohna** Anlaß habe, gegen den „Vorwärts“ zu klagen. Bei den Typhusepidemien in Saarbrücken sei festgestellt, daß dieselben auf dem Genus von Kartoffelkäufen beruhten, der vom Kanalararbeiter hergesteuert worden sei, direkte Schuld treffe niemanden.

Es folgen persönliche Auseinandersetzungen zwischen **Friedberg** und **Bebel**.

Abg. Friedberg erklärt einige Ausführungen **Bebel's** für unwohl, wie immer. **Bebel** gebraucht Ausdrücke wie Frechheit, Unverschämtheit **Friedberg** gegenüber. Der Präsident rügt diese Ausdrücke.

Bei dem Kapitel „Waffenwesen“ kommt **Abg. Hiltbrand** auf die Löwe'schen Gewehre zu sprechen. In Höhe seien Gewehreteile von zerstückelten Gewehren gezeigt worden mit dem Löwe'schen Stempel; jedenfalls seien auch Gewehre des neuesten Modells dabei gewesen.

Generalmajor **v. d. Beck** führt aus, die Armeeverwaltung hätte in der Höhe-Angelegenheit nichts zu verschweigen. Bei den einzelnen Gewehreteilen, die nach Höhe zum Einfirmeln gekommen sind, befinden sich nur Teile von fünf Zündnadelgewehren vom Modell 71. Ich muß also die Behauptung zurückweisen, daß

Teile des neuesten Modells dabei gewesen sind. Uebrigens erkläre ich, daß die Munde sich im Besitz kriegebrauchbarer Gewehre befinden.

Abg. Hiltbrand führt aus, er werde nimmere in öffentlichen Versammlungen beweisen, daß Teile des neuesten Modells in Höhe dabei gewesen sind.

Nach kurzen Ausführungen des **Abg. Richter** wird der Militäretat erledigt, ebenso der Marineetat ohne jede Debatte. Nimmere verlag das Haus die Weiterberatung auf heute 12 Uhr. Rest der Tagesordnung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 31. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leib-Bank.		Anlauf	Verkauf
		pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un-	findbar bis 1905	103,10	103,65
3 1/2 pSt. do. do.	do.	103,10	103,65
3 pSt. do. do.	do.	96,60	97,15
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsole	do.	101,50	102,50
3 1/2 pSt. Neue do.	do. (halbjährliche Zinszahlung)	101,50	102,50
3 pSt. do. do.	do.	95	96
3 pSt. Oldenb. Wäntzen-Anleihe	do.	130,80	131,60
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unfindbar bis 1905	do.	103,10	103,65
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	do.	103,10	103,65
3 pSt. do. do.	do.	97,50	98,05
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	do.	101,30	—
4 pSt. Wustfänger, Wildschauer, Stollkammer	do.	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	do.	101,50	—
3 1/2 pSt. Wustfänger Anleihe, Hohenküh, Binger	do.	99,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	do.	100	101
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodentheil-Anleihe (findbar)	do.	101,50	102,50
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe	do.	—	—
4 pSt. Cutin-Eisenber Prior.-Obligationen	do.	100,50	101,50
4 pSt. Moskau-Jaroslavl-Arskanag Eisen-Prior. gar.	do.	101,80	102,65
4 pSt. Rhein-Kanal-Eisen-Prior. garant.	do.	102,10	102,65
4 pSt. alte italienische Rente	do.	99,10	99,65
(Stücke von 10,000 fr. und darüber)			
4 pSt. alte ital. Rente (Stücke von 4000 fr. u. darunter)	do.	93,20	93,90
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/2 Doll. höher)	do.	58,20	58,75
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	do.	102,70	—
4 pSt. do. do. (Stücke von 500 fl.)	do.	102,80	—
3 pSt. Oester. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	do.	88,10	—
4 pSt. Transvaal Eisen-Oblig. v. 97, garant. gar.	do.	99,60	100,15
3 1/2 pSt. Prior. der Preuss. Boden-Cred. Alt. Bank Serie XV unfindbar bis 1907	do.	99,45	99,75
3 1/2 pSt. Prioritäten der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unfindbar bis 1905	do.	98,70	99
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	do.	102	—
4 pSt. Wappes-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	do.	105	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 Stk. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)	do.	—	157
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 Stk. Zins u. 1. Jan.)	do.	—	—
Oldenb.-Vörung. Dampfschiff-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	do.	169,75	—
Warsp.-Prior. Alt. III. Em. (4 pSt. Zins u. 1. Jan.)	do.	168,80	169,60
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	do.	20,435	20,535
do. London „ „ 1 £ „ „	do.	4,205	4,255
do. New-York „ „ 1 Doll. „ „	do.	16,84	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden			
An der Berliner Börse notieren gefolgt:			
Oldenburgische Spar- und Leibbank-Aktien	do.	—	—
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustineum) 59,50	pSt. B.	—	—
Oldenb. Versicher.-Gesellschaft-Aktien per St.	do.	—	—
Dinant der Deutschen Reichsbank 3 pSt. Darlehenszins	do.	4 pSt.	—
Unter Zins für Wechsel	do.	4 pSt.	—
do. do. Konto-Korrent	do.	4 pSt.	—

NB. Die neuen 3 1/2 pSt. Oldenb. Konsole mit halbjährlicher Zinszahlung verlaufen wir bis auf weiteres gegen Aufsicht, welche nach Fertigstellung der Stücke kostenfrei umgetauscht werden.

Anzeigen.

Wieselstede.

Sachen eingegangen in ganz frischer Ware:

- Schwedischer Kistler,
- Amerikanischer dito,
- Schweden-Klee,
- Beizklee,
- Gelbklee,
- Thymothee,
- Heugras — engl.,
- Lein,
- Spörgel (Meisen),
- Feldbohnen,
- Serradella,
- Kunikel- und
- Stechrübenjaat

und empfehle solches zu billigen Preisen.

W. Weser Ww.

Mastede. Folgende zum Nachlaß des **Friedr. Nulle** zu Neuübende gehörigen Gegenstände sollen am **Sonnabend, den 9. April d. J., nachm. 2 1/2 Uhr auf:**

- 2 Hegen, 3 Scheffel, grünen Kroggen, 1 Küchenschrank, 1 Bett, 1 Tisch, Stühle, 1 Tischstuhl, Eimer, ein Topf, 1 Pfanne, Kaffeebrenner, Kaffeemühle, Teller u. Tassen und sonstiges Küchengerät, 1 Häfchellade, 1 Duiche, 2 Krüge, 1 Senfe, 1 Saargzeug, 1 Topfsipaten, Spaten, Forzen, Dünger und etwas Stroh und Kartoffeln

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu einladet **G. Goes.**

Mänfekarhoffeln,

frische, zum Pflanzen empfiehlt **Carl Baumfeld**, 1. Eghnerstraße 33.

Osternburg. Als Bevollmächtigter der Erben des weil. Wirts und Kaufmanns Heinr. Käse zu Dreielate erkläre ich hiermit alle diejenigen, welche an genannten Erblasser Forderungen haben, mir darüber bis zum 8. April d. J. spezifizierete Rechnungen zukommen zu lassen. Die Schuldner wollen in gleicher Frist Zahlung leisten.

A. Bischoff, Aukt.

Widerruf.

Der auf **Sonnabend, den 2. April d. J.**, angelegte zweite Verkaufstermin für dem **Angust Düser** in **Nadort** gehörigen Bäckerei, Handlung und Wirtschaft fällt aus, da dieselbe bereits unter der Hand verkauft ist.

G. Wemmen, Aukt.

Nieder- u. Wiesenland-Verkauf.

Die Witwe des weil. **Herrn Hartmeyer** zu **Satten** beabsichtigt ihre hinter Munderloh, nahe bei **O. Hlers** belegene **Wiese**, groß 2,5360 ha (ca. 5 Juch), und ein bei **Satten** hinter Schierenbucher belegenes **Südl. Niederland**, groß 24 ar 54 qm (ca. 3 Scheffel), besser Bonität, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. Aufsatz ist auf **Dienstag, den 5. April d. J., nachm. 6 Uhr,** in Witwe **Stalings** Wirtschaft zu **Satten** angelegt und soll bei annehmbarer Gebote der Zuschlag erfolgen.

Kaufstübhaber ladet ein **G. Rippen, Aukt.**

Nachlaß-Auktion.

Osternburg. Der gesamte bewegliche Nachlaß des weiland **Wirts und Kaufmanns Heinr. Käse**, wozu namentlich gehören: mehrere Schränke, Kommoden, Sofa's, Tische, Stühle, Bänke, 1 Piano, Betten und Bettstellen, Uhren, Spiegel, Bilder, Gardinen und Rouleaux, 1 Pulverfaß, 1 Topfkasten, Tisch- und Hängelampen, Nachtkloster, Wasen, Tellerborten, 1 Küchenschrank, div. Küchengerät, ein Topf, hölz. und zinn. Eimer, Dezimal- und Tafelwaagen mit Gewichten, 2 Flügelthüren, 1 Streckschaukel, 1 Treten und Ladeneinrichtung, 1 Bierapparat, 1 harm. Kronleuchter, 1 Darm, div. Gläser und Wirtschaftsutensilien, leere Fässer, Kisten und Körbe, 1 Vogelbauer u., ferner: sämtliche vorhandenen Kolonial-, Fein- und Kurzwaren, sowie: Weine, Spirituosen, Biere, Cigarren und Tabak und viele hier nicht aufgelistete Sachen, soll am

Dienstag, den 5., und Mittwoch, den 6. April d. J., jedesmal nachm. 2 Uhr anfangend, im **Käse'schen Saal** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Bemerkung wird, daß die Waren und Getränke zc. zuerst zum Verkauf kommen.

Kaufstübhaber ladet ein **A. Bischoff, Aukt.**

Gatterwising. Zu verl. ein 8 Tage altes **Kuhkalb.** **Aug. Hamke.**

Gut ech. **Fräcke**, auch ganze **Ang.** such zu kaufen. **Poting**, Baumgartenstr. 19.

Frischen Rheinsalm

empfehlen **C. G. Vaars** Fisch- und Delikatesshandlung.

Sibirischer

kauft zu den höchsten Preisen **D. D.**

Billigster Journal-Bezirkel

von **A. Wiedmann**, Hoerenstraße 32. Abonnements von 1 M. an. Pünktliche Lieferung. Günstiger Eintritt z. 1. April.

Pökelfleisch per Pfd. 45 s., geräuchert. amerik. Speck per Pfd. 60 s., 5 Pfd. f. 2,25 M., geräuchert. Vorderhäutchen per Pfd. 60 s., geräuchert. ammerländ. Speck, per Pfd. 80 s., 4 Pfd. 3,00 M., geräuchert. ammerländ. Flockwurst und Kochmettwurst, geräuchert. Hinterhäutchen, empfehlen **Georg Hoes, Osternburg.**

ff. Kaffeler Rippespeer

empfehlen **Langestr. 83. Gebr. Sasse.**

Verzinktes Drahtgeflecht, Einfriedigungsdraht, Stacheldraht empfehlen billigst **G. Wlod.**

Füllregulierlösen, Dauerbrandlösen, Kochmaschinen, Kesselflösen empfehlen billigst **G. Wlod.**

Ruhfälscher,

ichönfarbige, taugt zu guten Preisen **Sternberg.** Alexanderstr. 2.

Durch Uebernahme eines kompletten

Wöbelstofflagers

bin ich jetzt imstande, in diesem Artikel auch den verwöhntesten Geschmack zu befriedigen. In Bezug auf Qualität und Modernität läßt dieses Lager nichts zu wünschen übrig, da dasselbe aus einem der größten Plätze Deutschlands stammt und erst vor 6 Monaten zur Gründung eines hochfeinen Geschäfts angeschafft wurde. Dies Geschäft ist wegen anderweitiger Unternehmungen aufgegeben und habe ich das Lager so übernommen, daß ich meiner geehrten Kundschaft ganz besondere Ausnahmepreise stellen kann. Es ist deshalb geraten, sich die Sachen anzusehen.

Vorhanden sind:

Fantastelöffe, Seidenbrocate, Damaste, Crêpe u. Rips, Moquette, Panneau, Plüsch, Cretonnes, Portièren, Tischdecken, Divandeken, Gardinenreste, Kinderwagendecken, Diagonales, Fantasieartikel, Dekorationsshawls, Teppiche, Fries, Seidenplüsch, Flaggenstoffe, Sofadecken, Leinenplüsch, Molton, Kollenerware, Käufer, seidene chinesische Stickereien in kleinen und großen Decken, echt perlsche Teppiche.

Warenhaus Eli Frank.

Hanthausen. G. F. Dene Erben lassen am **Sonnabend, den 2. April ex.**, nachm. 2 Uhr anfgb.

1 braune Stute, 2 tiebige, halb kalbende Kühe, 2 milchgeb. Kühe, 1 gäste Duene, 4 2jährige Ochsen, 3 Küb- und Ochsenrinder, 1 2jährige Duene, 4 Kälber, 1 Sau mit 6 Ferkeln, dann 3 Wochen alt, 20 Hühner, 1 Haushund, 2 Körbe Standbienen, 1 Drehschmaschine mit Göpel, fast neu, 3 kompl. Pflerwagen mit Aufzug, Windebäume, 2 Blüge, 1 Egge, Taubhüzer, Dechsel, 1 Gropentarte, 1 Seewagen, 1 Staubmühle, 1 Nähnade, Nissen, Pferdegeschirre, Bespe, Tauc, Ketten, Spaten, Forken, Haden, Krabber, Senfen, Haarzeng, Haumeffer, 20the, 1 Hobelbank, 1 Daumtrakt, 1 Drehrad, Lang-, Hoch- u. Spannflagen, Welle, Bohre Ziehmejer, 1 Schleifstein, etwas Holz, 60 Scheffel Gz- und Pflanzartoffeln, Dünger, 1 Dezimalwaage, Gewichtstüde, 1 Bohrenmaschine, 5 Milchkannen, Eimer, 1 Badtrog, 1 Nachloß, 1 Jagdgewehr, 1 Glasstrant, 2 Kleiderkränke, 1 Milch- und 1 Dauge schrank, 1 Spiegel, Fische, Stühle, 1 Wanduhr und sonstige Sachen

öffentl. mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **E. Papendorff, Aukt.**

Zu verk. hochstämmige **Mosen** der schönsten Sorten, **Theerosen**, wie auch **Bauerrosen** besonders hoch von Stamm. 2. Kirchhofstr. 2.

Lebende Krebse, Stück 5-7 s, **Islander Schellfische, Butt, Scholle, Rotzunge, Fischcarbonade, Hechte,** feinste, frischeste große, mittel und kleine **Schellfische, Stinte, Bratheringe** etc. billigt bei **H. Braun, Achterstr. 53.**

Wütting. Dierken u. Genossen nehmen pro 1898 noch **Jungvieh** in Weide an. Anmeldungen nimmt entgegen **H. Claußen.**

Blöherfelde. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende schw. Kuh. **J. Wütting.** Gewicht 2 fehl. **Guden.** Lindenstraße 29.

Bruteier von gelberd. und schwarzen Staliencen, mehrmals prämiert, à 70 s und 30 s. Lindenstr. 29. Zu verkaufen ein **Gudeofen.** Lindenstr. 29.

Bestellung auf **Eupinen** werden jetzt schon entgegenommen. Ware Ia. Breie billig. **W. Weser Bw.,** Wiefelstebe.

Wardenburg. Zum 25jähr. Jubiläum unseres **Gemeindevorstehers** am **Freitag, den 1. April,** wollen dessen **Gönner, Freunde** und **Bekante** sich zu einer **gemüthlichen Zusammenkunft** beim **Gastwirt Sparenberg** nachmittags um 6 Uhr einfinden.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 1. April d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen in **Käse's Wirtshaus** zu **Osternburg:** 10 Nähmaschinen, 1 Bettow, 1 Setreär, 4 Kleiderkränke, 9 Sofas, 3 Kommoden, 2 Sotatische, 1 gr. Spiegel, 2 Regulatoren, 14 Bilder, 1 Warte, 1 Bett nebst Bettstelle, ferner: 1 Badentsejen, 1 Badeneinrichtung, 4 Büchsen mit Donbons, 2 Waagen mit Gewichten, 1 gr. Partie Filschuhse, Holz-pantoffeln und Beien, fobann: 1 Stall von Schalkholz, 1 Pferd (schwarzer Wallach) und 3 Schweine zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Städt. Schlachthaus. - Freibant. Freitag Nachm. von 1 Uhr ab Verkauf mildervertieren

Kalbflisches, Der Direktor.

Biind 20-30 s. **Angelaufen** 1 junger schwarzer Hund mit weißer Brust. Auguststraße 11.

Zu verk. **Schnittbohnen,** à Biind 10 s. **Aug. Harms, Denerstraße 25.**

Bruteier von prima weißen Staliencen à 20 s. **Ziegelhofstr. 6.**

Bürgerfelde. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Kuh. **Joh. Waljes, Bahweg 3.**

Hamburger Engros-lager

Leopold Moses & Co.,

Oldenburg, Langestr. 58.

Es sind jetzt eingetroffen:

Sämtliche Neuheiten der Saison,

bestehend in:

Perlbezätzen u. Garnituren in feiner Aitter- und Perlarbeit, auf Tüll gefickt,

Posamentbesätzen und Garnituren in Seide und Wolle, schwarz und farbig,

Seidenstoffe, farbig geblümt, changiert, kariert u. glatt Merveillex,

Seidenstoffe, hüblige Schotten, Moiree und Goldbrokat,

Seidenstoffe in schwarz, gemustert und glatt, Rips und Moiree,

Sammete, Plüsch u. Velvet in farbig u. schwarz,

Spitzen in Seide, Tüll und Baumwolle, größte Auswahl.

Konfirmationstaschentücher. - Damenkragen u. Schleifen.

Schleier.

Handschuhe, Korsetten, neueste Façons, billigste Preise.

Sämtliche Nähutensilien und Futter-Artikel.

Herren-Kragens, Manschetten, Vorhemden, Shlipse, Hosenträger.



Gänzlicher Ausverkauf

Belzwaren-, Gut- und Wäizen-Lagers wegen Aufgabe des Geschäfts zu jedem nur annehmbaren Preise.

C. Koppisch,

innerer Damm 4.

1 Partie Klassen-Wäizen à 1 Mark. Konfirmanten-Hüte 50 Pfg. und 75 Pfg.

Immobil-Verkauf.

Witwe Hanken zu **Chhorn** beabsichtigt ihre am **Chhornweg** - **Hajeln** - belegene **Stelle,**

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und ca. 7 Scheffellast Gartenland bester Bonität öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. November 1898 zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 2. April d. Js., nachm. 4 1/2 Uhr.

in **Hillmer's Wirtshaus** zu **Nadorst** angesetzt. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **E. Memmen, Aukt.**

Für Konfirmanden

empfehle: Garnierte Hüte, Handsehmie in Glacee, Seide u. Baumwolle, Rüschen, gest. Taschentücher von 20 s an, Schmuckwaren, farbige u. weisse Zwischenröcke von 1 A 40 s an, Korsetts von 75 s an, Unterziehhenge u. gestrickte Röcke, Festons, Spitzen, Kleiderbesätze in Seide, Sammet, Perlen, Posamenten, Bänder in Rips, Atlas und Sammet, Kragen, Manschetten, Vorhemde, Kravatten u. Shlipse von 20 s an, schw. voll. Strümpfe von 85 s an, Rosensträger in Gummi von 40 s an, Sonnen- und Regenschirme von 1 A 20 s an.

Fritz Suhren,

Markt 7.

Verkauf einer Bäckerei, Handlung und Wirtschaft.

August Düfer, 3. Jt. in **Nadorst,** beabsichtigt seine 3. Jt. von dem **Bäckereimeister** und **Wirt Johann Hillmer** in **Nadorst** bewohnte **Stelle,**

bestehend aus Haus, Stall und ca. 2 Sch. S. Gartenland, mit beliebigen Eintritt zu verkaufen.

In dem Hause, direkt an der **Chaussee Oldenburg-Kajstede** gelegen, wird seit langen Jahren **Bäckerei, Handlung und Wirtschaft** betrieben.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf **Sonnabend, den 2. April d. Js.,** nachmittags 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause. In diesem Termine wird der **Zuschlag** erteilt. Geboten sind im ersten Termine **8800 A.** Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **E. Memmen, Aukt.**

Schwarze Kleider- u. Anzugstoffe

kaufen Sie in besten Qualitäten für wenig Geld bei der **Zeteler Weberei Janssen & Co.** am Markt. Vorhandene Reste ganz unter Preis.

gicht.

Von jährl. sehr schwer beschafft. Mitteln spotteten, durch ein einf. äußer. Verfahren (sein Geheimmittel) in kurzer Frist mit ganz geringen Kosten vollständig u. dauernd befreit, bin ich gern bereit, aus Dankbarkeit daselbe ähnl. Leidenden unentgeltlich zu nennen.

W. Wegler, Uhrmacher, Berlin, Wiantenstraße 68.

Zugelassen 1 großer gelber Hund. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Acetylen- Beleuchtungsanlagen

für Tanzlokale, Fabriken, Villen, Ziegeleien, Dörfern etc. liefert unter den coulantesten Bedingungen
Karl Müller,
Hof-Kupferschmied.

NB. Eine derartige Anlage ist in meinem Hause jeder Zeit anzusehen.
Petroleumlampen können zu diesem Licht verwendet werden.
Kostenschätzungen u. Probestücke gratis u. franco.
Empfehle zu Freitag frische Seefische zu billigsten Tagespreisen.
Fischhandlung „Nordsee“,
Gaststätte 6.

Bu belegen und anzuleihen gesucht.

Kapitalien

In verschiedenen Beträgen können durch mich auf absolut sichere Hypotheken untergebracht werden, und bin ich Kapitalisten gegenüber zu unentgeltlicher Vermittelung gerne bereit.

Gustav Muhle,
Minden i. W.

Gegen hypothetische Sicherheit werden zum 1. Mai 5000 Mk. anzuleihen gesucht. Offerten unter Nr. 6520 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungen.
Zum 15. April ein freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten; am liebsten mit voller Pension.
Ziegelhofstr. 1.

Kafete. Zum 1. Mai cr. eine freundl. Oberwohnung, best. in 2 Stuben, 2 Kam. und Küche. Etwas Gartenland kann beigegeben werden.
Näheres bei **Joh. Degeu.**

Zu verm. Stube mit K. Lindenstr. 9.
Zu verm. eine kl. Wohnung mit Garten auf Mai oder später. Lindenstr. 54, links.

Vakanzen und Stellengesuche.
Suche ein tüchtiges Mädchen.
Krüger's Verm.-Institut, 1. Ehnenstr. 28.

Suche noch ein besseres Hausmädchen für kleinen feinen Haushalt, außerdem werden noch 2 Mädchen gehalten.
Krüger's Verm.-Institut, 1. Ehnenstr. 28.

Suche für ein Mädchen von auswärts bis zum 1. Mai Arbeit.
Krüger's Vermittlungs-Institut,
1. Ehnenstr. 28.

Gef. f. Bremen zu Mai ein Mädchen, welch. etw. bürgerl. kochen kann. Lohn 200 A.
Gef. f. Langoog zu Mai ein Zimmermädchen, guter Verdienst zuerfüllt.
Gef. f. Carolinestiel ein f. Mädchen zu Mai, welch. kochen u. servieren kann, g. hoch. Lohn.
Frau Hoting, Saarenstr. 11b.

Schwei. Gesucht ein Schneidegefelle auf dauernde Arbeit.
S. Kund.

Gesucht zum 1. Mai ein Dienstmädchen.
Frau Clara Schmidt, Achternstr. 64.

Suche zum 15. April ein nettes Mädchen im Alter von 15-16 Jahren im herrschaftlichen Hause gegen guten Lohn bei 2 Kindern.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche auf sofort oder zum 15. April für einen feinen landwirtschaftlichen Haushalt ein junges Mädchen sichtlich um schlacht oder gegen etwas Salär.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für einen 4 Monate alten Knaben ein gutes Unterkommen bei guten Leuten.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche mehrere Büffetdamen für Nordsee zu Juni und Juli.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Ein geschickter Schmieid und mehrere Schlosser für Dienstleistungsarbeiten finden dauernde Beschäftigung auf der
Norder Eisenhütte in Norden.

Mishansen bei Zwischenahn. Gesucht auf sofort 2 tüchtige Geisfen auf dauernde Arbeit und guten Lohn.
S. Schneider, Schneidernstr.

Wüßing. Gesucht zum 1. Mai ein Mädchen von 15-17 Jahren zur Stütze der Hausfrau bei familiärer Stellung. Lohn bis 100 A.
Hauptlehrer **Wälbers.**
Gesucht zum 1. Mai 1 kl. Knecht von 15-18 Jahren.
S. Stölße,
Alexandriest. 25a.

F. Ohmstede,

Achternstraße 32.

Abteilung für Baumwollwaren, Leinen und Halbleinen.

Zu heutigen so enorm billigen Preisen empfehle:

- Baumwollene Kleiderstoffe, Kattune, Zephyrs, Waschstoffe in reizenden Neuheiten, Federdicke Körper-Julettis, Drelle, Damen-Satins, Bettzeuge, Hemdentuche und Towlins in jeder Preislage, Louisiana- und weiße Damaste, gerahmte Piqués, Vitrages, Gardinen und Kongressstoffe in weiß und creme, Nonleanzstoffe, fertige Nonleanz, Tischdecken, Java-Stoffe und Decken, Bettdecken, fertige Wäsche für Damen und Herren, Tafelzeuge, Gedete, Tischtücher von 60 Pf. an bis zu den feinsten Damastqualitäten, Servietten, Handtücher, Frottierelaten, Wischtücher, Tischläufer, Gardendecken usw.

Lieferung fertiger Braut-Ausstattungen.

Bettfedern und Dauen

in garantiert reiner Ware.

Fertige Betten von 25 Mk. an in allen Preisen.

Preisermäßigung.

Vom 31. März an kosten die

Auer'schen Gasglühlichtbrenner 3 Mark,
Auer'schen Glühkörper 70 Pfg.
Gasanstalt Oldenburg.

3 1/2 % Oldenburgische Konsols von 1898.

Nachdem nunmehr die definitiven Stücke obiger Anleihe fertig gestellt sind, bitten wir die bisherigen Käufer und Inhaber von Quittungen, gegen Einlieferung der letzteren die Stücke in Empfang zu nehmen.

Wir geben von obiger Anleihe noch ab zum jeweiligen Tagescourse, z. B. 102 1/2 %.
Oldenburgische Landesbank.
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Wer schnell u. billigt Stellung will, verl. pr. Postkarte d. Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.

Suche zum 1. Mai eine zuverlässige Haushälterin, die einem größeren landwirtschaftlichen Betrieb vorstehen kann.
Gef. Offerten mit Gehaltsanprüchen erbetet **J. D. Allen,** Halsbeck b. Westerstede.

Gesucht auf sofort ein Mädchen oder Frau für die ganze Tageszeit bis 1. Mai.
Melbung Nordoststr. 9.

Gesucht auf sofort oder Mai ein Hausmädchen und ein besseres Mädchen bei Kindern. **Doob's Etablissement.**

Ein verb. energ. Landmann sucht Stellung als Verwalter auf einem Gute oder Ziegelei. Selbiger ist auch in Pferde- und Viehzucht, sowie im Handel erfahren.
Offerten unter Chiffre L. P. 200 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche umständehalber noch zu Mai fixe gewandte Mädchen für Arbeit u. Restaurants, sowie Knechte und Mägde für die Landw.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für fixe gewandte Haushälterinnen im Kochen, Plätten und Schneidern geschickt sind, Stellung gegen etwas Salär; selbige scheuen keine Arbeit.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für fixe gewandte Haushälterinnen mit prima Zeugnisse Stellung für die Stadt und Landwirtschaft.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht zu Ostern od. Mai ein Beshler.
Aug. Meyer, Klempner, Staufstr. 8.

Suche einen kl. Knecht von 14 bis 16 Jahren, leichte Arbeit.
Krüger's Vermittlungs-Institut,
1. Ehnenstr. 28.

Ein junger Mann, der bei der Kavallerie gebient hat, wird als Kutscher gesucht. Lohn bei freier Station 420 Mark jährlich.
Esser, Architekt, Honnaf m. Rhein.

Vereins- und Vergütungs-Anzeigen.
Rochtenburg. Am 2. Oftertage:
Ball,

wozu freundlichst einladet **G. Rüper.**

General-Versammlung der Mitglieder der Landwirtschafts-Gesellschaft **Abt. Nafede-Wiefelstede** am Sonntag, den 3. April, nachm. 4 Uhr, in **Niemann's** Gasthaus, Rastede.

Tagesordnung: 1) Wahl des Vorstandes, bestehend aus zwei Vorstehern — einem ersten und einem zweiten als Stellvertretenden — einem Schriftführer und einem Rechnungsführer; 2) Erhebung der Beiträge für 98 und der Neulanten; 3) Bericht des Rechnungsführers; 4) Feststellung der Tagesordnung für die folgende Versammlung; 5) Freie Besprechungen.

C. Hagendorff, K. zur Windmühlen.
W. H. Kraatz.



Krieger-Berein Zweelbäte.

Sonntag, den 3. April, abends 7 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Erhebung der Beiträge.
2. Wahl der Delegierten zum Bundes-Kriegerverfest.
3. Verschiedenes.
Die Kameraden werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Maurer-Krankenkasse. Generalversammlung

am Montag, den 4. April, abends 6 1/2 Uhr, bei **F. Börner,** Achternstraße.
Zweck: Heilstättenverein.

Der Vorstand.
Rasteder Hof, Rastede.
Am 2. Oftertage:
Tanzfränzchen.
G. Niemann.

Bofelermühle.
Am 2. Oftertage:
Abtanz
mit nachfolgendem
BALL,
wozu freundlichst einladet
Joh. Schlang.

Dreibergen.
Am Dienstag, den 5. April:
Gypartie
mit musikalischer Abendunterhaltung.
Hierzu ladet freundlichst ein
S. W. Felbus.

Turnverein Einigkeit
zu Hahn.
Am Sonntag, den 3. April:
Lecker großer
Gesellschaftsabend.

Neues gewähltes Programm.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 s.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
S. J. Bralle.

Zoyerberg.
Am 2. Oftertage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Witwe Rühemann.

Zoy. Am 2. Oftertage: **Ball.**
Anfang 4 1/2 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
S. Helms.

Am Sonntag, den 3. April:
Großer
Gesellschafts-Abend
bei **Fr. Schmidt,** Guntlofen.

Es gelangen nur hochinteressante Sachen zur Ausführung.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 s.
Fr. Schmidt, Die Dirseltion.

Krieger-Berein
der Landgem. Oldenburg.
Am Sonntag, den 3. April:
Großer
Gesellschafts-Abend
im „Odeon“ zu Everßen.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 s.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Klubgesellschaft „Odeon“
Am Sonnabend, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr:
Außerordentliche
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Odeon“, Everßen.

1. Berpachtung eines Wollens.
2. Betr. Ausfluges.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

2. Beilage

zu No 76 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 31. März 1898.

Aus aller Welt.

Eine originelle Klame für einen Roman hat jüngst eine höchstdeutliche Zeitung zu machen verstanden. Das Blatt bespricht nämlich kürzlich in seinem Feuilleton einen Roman, und an demselben Tage, an dem mit dem Abdruck desselben begonnen wurde, konnte man im Annoncenenteil des Blattes folgendes Inserat lesen: „Ein gebildeter junger Mann sucht eine ebenso tugendhafte und schöne Frau wie die Heldin des Romans, der auf der dritten Seite dieses Blattes zum Abdruck gelangt.“ Das Inserat erschien dann in der Folge auch in anderen Zeitungen, die den Roman abdruckten, und mag nicht wenige Damen veranlassen haben, das Feuilleton feilschichtig zu beschlingen, um die Eigenschaften der geschilderten Heldin genau kennen zu lernen und demgemäß handeln zu können. Die betreffenden Verleger sollen mit dem Erfolg der Klame sehr zufrieden gewesen sein.

Kunstnachrichten.

Die verunkunte Glorie von Gerhart Hauptmann erlebte dieser Tage im Deutschen Theater zu Berlin ihre 150. Aufführung, Sudermanns „König“, „Robanes“ seine 50. — Felix Weinaertner wurde auf 10 Jahre zur Leitung des Münchener Raim-Theaters verpflichtet und wird dauernden Aufenthalt in München nehmen. — Musikdirektor Anton Seidl, der bekannte Wagnerbühnen, ist an einer Blutvergiftung in Neuyork gestorben. — Ein Denkmal für Turgenjew. Das Komitee unter dem Vorsitz des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch, welches beauftragt ist, Gelder zu sammeln, um dem berühmten russischen Dichter ein Standbild zu setzen, ist auf ein originelles Mittel verfallen, um die noch fehlende Summe aufzutreiben. Man hat eine Büste Turgenjews, die nach einem sehr feinen Modell, welches sich im Museum von Dreß befindet, angefertigt ist, in den Handel gebracht und erwartet durch sie große Einnahmen.

Eine hübsche Schweinegeschichte

erzählen die „Delmenhorster Nachr.“: „Jan und Hinnerk, ein paar biedere Bauern aus der Nähe, traten vorgeritten in das Gastzimmer des Wirtshauses zu H., um sich auf ihrem Marsche hinter einem Glase ein wenig auszurufen. Nach einer Weile sagte Hinnerk zu Jan: „Hest all hört, war' er noch Nacht inne Stadt all wedder Nees passeert is?“ „Ne“, erwiderte Jan. „So hör mal to!“ sagte Hinnerk und erzählte auf Weißem folgende Geschichte: Ein Kaufmann der betr. Stadt hat sich vor einigen Tagen auf einem selbst abgehaltenen Schweinemarkt ein trächtiges Schwein gekauft. Beim Handel war er durch den Verkäufer darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Sau wohl schon am nächsten Tage Ferkel bekommen würde. Da unter Kaufmann wohl in solchen Sachen unersahbar war, zog er es vor, in der ersten Nacht selbst bei der Sau zu wachen. Aber es geschah nichts. In der zweiten Nacht mußte der Knecht die Wache übernehmen; aber wieder vergebliche Mühe. In der dritten Nacht kam Emil, der Kommiss des Kaufmanns, an die Reihe. Die ersten Stunden der Nacht verließen, ohne daß etwas geschah. Um sich die Sache etwas bequemer zu machen, setzte Emil sich auf die Hüfte, wo aus er den ganzen Stall überblicken konnte. Bald legte sich das Schwein in seine Schlafstätte, um allen Anzeichen nach zu schlafen. Aber plötzlich, was war das? Ein Gequie. Emil gedachte hinter der Sau ein kleines weißes Geschöpf. Bald erhob sich das Schwein, drehte sich um und als es den neuen Welbürger sah, lief es schnell in die entgegengelegte Ecke, bewegte sich dann schauend auf das neugeborene Tierchen zu, erlachte es mit den Nähn, schlug es sich um die Ohren und — fraß es auf. Bald legte sich das Schwein wieder nieder und brachte ein neues Ferkel zur Welt; aber gerade wie dem vorigen, so erging es auch diesem Schweinchen. Es wanderte auch in den Wagen der Sau. Dasselbe Akt wiederholte sich noch zwei Mal. Emil hatte der Doppelheit mit Entsetzen zugehört und sah sinnend auf seinem sicheren Thron. Er machte sich wohl Vorkellungen von der Mutterliebe eines Schweines und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Aber die Sau legte sich zur Ruhe, und ein tiefes Schnarchen bezeugte, daß ihr die Mähgen gut bekommen sei. Als am anderen Morgen unser Kaufmann in den Stall trat und fragte: „Na, Emil, ist noch nichts passiert?“ antwortete dieser: „Ja, ein Schweinchen ist dagewesen, vier Mal durchmarschiert und dann nicht wieder gekommen.“

Ein sechsfüßiger Wort

wird aus Nassau im französischen Departement Eure gemeldet. Der in Biffenz verhaftete Mörder Caillard, welcher den Werkführer Leblond, dessen Mutter, Frau und drei Kinder erschoss, legte ein umfassendes Geständnis ab. Caillard verübte das Verbrechen, um zu rauben. Er gestand auch mehrere bereits vor längerer Zeit verübte Mordthaten ein. Die erbitterte Menge wollte den Mörder lynchen. Der Woffiz. wird über das Verbrechen gemeldet: Der 35jährige Handfischer Caillard erhob sich aus einem Garten durchs Fenster den Werkführer einer Zuckerrabrik, Leblond, der in seinem Zimmer am Familienhause lag und seine Zeitung las, und seine neben ihm sitzende Frau, hierauf den neun- und den siebenjährigen Sohn des Ehepaares, die auf das Knallen der Schüsse in's Zimmer stürzten. Dann drang Caillard in's Haus, schmit dem ihm entgegenkommenden vierjährigen Töchterchen der Ermordeten den Hals ab, schob der zu Bett

gegangenen Mutter der Frau Leblond eine Revolverkugel in den Kopf, tötete einige Franken und verließ nach dem sechsfachen Raubmord ruhig das Haus. Er wurde in Biffenz, wohin er mit der Bahn gefahren war, verhaftet.

Der Dersfaktor Grünenthal

hat bei seinem gestern gemachten Geständnisse nicht halt gemacht. Wie der „Sol. Anz.“ mittelt, hat er wieder noch ein neues, wiederum auf einem Kirchhof hinterlegtes Depot in die Hände der Behörde geliefert. Diesmal ist der Fundort nicht der Kirchhof der Friedrich-Werder-Gemeinde, sondern der Alte Jacobikirchhof am Wallstr. Der „Sol. Anz.“ schreibt: Als gestern (Dienstag) die meisten Besucher schon den Alten Jacobikirchhof verlassen hatten, blieben zwei Droschken vor dem Portal. Der ersten entstieg ein Kriminalassistent, Grünenthal und zwei Schulkolleg. In der zweiten hatte der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Brandt, Platz genommen. Sie begaben sich nach dem Hauptweg. Grünenthal bewegte sich frei und ungezwungen. Er trug einen dunklen Palatost und grauen Filzhut, von seiner Fesslung war Abstand genommen. Vor dem Haupteingang bog Grünenthal nach links ein; in kleinem Abstande folgten die Beamten. Man schritt in ein Gehölz, durch welches ältere, wenig gepflegte Grabsteine beidseitig standen. An der sechsten Reihe, umfegte der Mauer, durch die der Kirchhof von Osten abgegeschlossen wird, blieb Grünenthal stehen. Eine Weile schien er ungeschlüssig zu sein. Dann fiel sein Blick auf eine Ecke. Der eine dünne Ast war zu einer Schiefe geschwärt. Als G. dieses Erkennungszeichen sah, wußte er, daß er am Ziele sei. Er trat nun vor ein Grab, das, notwendig erhalten, ohne Blumen schmuck dalag. Ein Kriminalbeamter hatte die etwa drei Pfund schwere Grabtafel in die Höhe. Unter ihr lag ein großes Couvert. Der Untersuchungsrichter warf einen flüchtigen Blick hinein; der Inhalt schien stark durch Regen gelitten zu haben. Dann wandten sich die Herren zum Gehen, und bald rollten die Droschken von dannen. Es verlautet, daß sich in dem Couvert Reichsfassenscheine befanden.

Ihr Sieg.

Roman von Klaus Kittland. (Wahndra verboten.) (Fortsetzung.)

In früheren Zeiten hätte wohl das ungehörte Zusammenstehen mit der schönen Frau etwas Verabschiedendes für Ignaz gehabt — jetzt ließ es ihn kalt. Er hatte derartige Situationen schon gar oft durchgemacht — und überdies hatte er auch Erna viel zu lieb, seine hübsche, blonde Erna, über die er sich so viel ärgerte und die ihm doch interessanter war als alle Frauen der Welt! Baronin Annemarie vollends war eigentlich gar nicht recht sein Genre. Sehr raffinierte Frauen haben mehr Macht über ganz harmlose junge Männer, als über solche, die ihnen gewachsen sind! Ignaz durchschaute ihre sentimentalen Theatereffekte immer mehr — und ihre Zärtlichkeit war doch eine sehr künstlich aufgesetzte; Dorettes geschickte Hand war allzu sehr an den gezeigten Vorzeichen, den Purpurlippen und feingezzeichneten Augenbrauen zu spüren! — Annemarie that zwar ihr Möglichstes, ihn empfinden zu lassen, wie viel besser sie ihn verstand als die hübsche, selbständige denkende Erna, was für ein weiches, hingebendes, weibliches Herz unter dieser tadelloser sitzenden Kleiderhülle, unter diesem 52 Centimeter weiten Krüffler Korsett klopfte. Aber es blieb „verlorene Liebesmüh!“ — Einmal hatte er allerdings eine Umwandlung leidenschaftlicher Bewunderung für sie empfunden. Sie waren vor einem plötzlichen Regenschauer in eine Grotte geflüchtet. Annemarie lag auf einem niedrigen Stein, von dem schliefen, regendurchschuhteten Falten eines hellgelben Wattefisches annäherungsweise umflossen — und schaute zu ihm auf, das Gesicht vom schnellen Wehen gerötet, die Augen stehend — lodend. „Das sind ja die Augen!“ hatte er da ausgerufen. „So müssen sie aufblitzen aus den Furchen!“ Noch nie war ihm Annemarie so schön erschienen! Da waren andere Regenschlichtige in die Höhle getreten und hatten das Tête-à-tête gestört. Aber am selben Abend noch hatte der Maler seiner Freundin eine — der Erinnerung an jenen Moment entsprungene — flüchtige Skizze gezeigt — und sie hatte sich schon in dem Gedanken gewiegt, ihre Augen einst aus dem Rahmen eines sensationellen — in allen Zeitungen besprochenen — Gemäldes hervorstrahlen zu sehen! Da, am nächsten Vormittag, als sie Erna auf ihrem Zimmer aufsuchen wollte, daselbe jedoch leer fand, sah sie eine ähnliche, mehr ausgeführte Skizze auf dem Tisch liegen; sie trat neugierig näher — aber nicht ihr eigenes Madonnengesicht guckte da aus dem Wellenschraum hervor, sondern ein anderes, weiches, stumpfnasiges, mit großen, rötlichen Augen. — Annemarie ärgerte sich. „Wahnsinnig, ich glaube, der Mann ist noch zweijähriger Ehe noch in seine eigene Frau verliebt!“ Lächerlich! — Und doch — erst gestern

Abend war Frau Koszjet ganz verweint zur Table d'hôte gekommen. Eitel Seligkeit war die Koszjetsche Ehe wohl auch nicht! Uebelgelaunt kehrte die Baronin auf ihre Zimmer zurück.

Dorette rief sie der Jungfer nach einem Blick in den Spiegel zu. „Ich sehe ja glücklich elend in der weißen Toilette aus. Bring mir das graublauwe Foulardkleid!“

Die Hofe brachte das Kleid. Es war rückwärts zu schnüren — eine langwierige Arbeit.

„Dorette“, begann Annemarie, die Schultern zurückbiegend, „weißt Du nicht, was Frau Koszjet gestern Abend gesagt hat? Sie sah verweint aus.“

„Ja“, antwortete die Gefragte lächelnd, „ich ging gerade an dem Zimmer der Herrschaften vorbei, und da hörte ich zufällig — die Thür stand ein wenig offen — —“

„Wann?“

„Herr Koszjet schien äußerst erregt zu sein. Zuerst ärgerte er sich, weil seine Frau ihm einen Handschuhknopf nicht angetan hatte, dann, weil das Fenster offen stand und er Zug fühlte, dann, weil er einen Brief an ihre Eltern liegen sah. Für andere, meinte er, hätte sie immer Zeit, aber auf ihn nähme sie nie die geringste Rücksicht. Und so rebete er sich immer mehr in den Berger hinein.“

„Und sie?“

„Sie wurde auch heftig und schließlich fing sie an zu weinen. Da wurde er aber noch böser. Natürlich sei sie jetzt empfindlich wie eine Min — Min —“

„Minose“, half die Baronin ungeduldig nach.

„Daher“, so sagte er, weil sie jetzt den ganzen Tag nichts wie Schmeicheleien hörte von Herrn von Sattler —“

„Aha, da stit es!“

„Und dann fuhr Frau Koszjet auf und sagte —“

„Weiter, weiter!“

„Und sagte, er hätte doch kein Recht, ihr Vorwürfe zu machen, wo er täglich stundenlang mit Frau Baronin spazieren ginge —“

„Und er?“

„Er meinte, das sei ganz was anderes. Der Mann dürfte vieles thun, ohne daß die Ehre seiner Frau dadurch verletzt würde — die Frau aber müßte den Ehen wahren — und da war die gnädige Frau ganz empört über diese Ungerechtigkeiten, wie sie es nannte.“

„Weiter!“

„Ja, und dann kamen leider Menschen vorbei. Ich hörte nichts mehr.“

Wie Dorette es fertig gebracht hatte, so ganz zufällig, im Vorbeigehen, das lange Gespräch mit anzuhören, darüber machte sich die Baronin weiter keine Skrupel. Die Erzählung des Geheimnisses hatte sie aufgereizt.

Der kleine Kreis hatte sich übrigens seit gestern vermindert, da Frau von Grambow nebst Tochter und Nicht einen mehrtägigen Ausflug nach Salerno und Amalfi unternommen. Kurz vor der Abreise hatte Erna noch eine Entdeckung gemacht, die sie trotz mancher früheren kleinen Beobachtungen doch überraschte: Klara empfand wirklich eine warme, ernste Neigung für William Stettenborn. „Ach, wenn Du wüßtest, wie schwer es mir wird, jetzt abzubreifen“, hatte sie der Schwester gesagt. „Es ist so herrlich mit Euch zusammen auf Capri. Aber die Tante wünscht nun einmal, daß ich den Ausflug mitmache!“ — „Du, quid mir 'mal ins Gesicht“, hatte Erna hierauf scherzend erwidert. „Stit es wirklich nur wegen Ignaz und meiner, daß Du so gern bleiben möchtest, — oder steckt ein anderer dahinter?“ — Da war Klara ihr weinend um den Hals gefallen — die nüchternste, sichblühliche Klara! — „Ach, Erna, ich habe ihn ja so lieb!“ — Erna hatte alles gesagt und gethan, was einer zärtlichen Schwester in so einem Moment zur Verfügung steht — sie war überzeugt, daß Klaras Neigung erwidert wurde. Diese aber war mit schwerem, zweifelträumlichem Herzen abgereist.

Auf dem gemeinschaftlichen Abendspaziergange hatte Baronin Annemarie wieder Gelegenheit, sich über ihren alten Verehrer zu ärgern; er schritt zwar an ihrer Seite, seine Aufmerksamkeit war aber beständig auf ein vorwandelndes Paar: Erna und Sattler, gerichtet. Die unterhielten sich heute so ganz besonders eifrig. Schließlich verließ Annemarie den Unbankbaren und nahm Polbis Arm. Im Nu war Ignaz an der Seite seiner Frau. Sie sah erregt aus, und das Gespräch stotterte. Auffallend — Ignaz wanderte während des Heimweges mit finsterner Mine neben Erna her, und Annemarie ließ die Sonne ihrer Gnade zur Abwechslung einmal wieder über Winfried leuchten, versprach ihm sogar, morgen früh einen kleinen Spaziergang mit ihm zu machen; er wollte ihr einen hübschen Punkt in der Nähe des Hotels Quisiana zeigen. Winfried Sattler war selig. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Zwei mittelgroße **Geldschränke**, billigt. D. G. Schröder, Bremen, vor Stephanikirchhof 12.

Empfehle meinen **Eber** zum Decken. G. Eilers, Elmendorfer Mühle. Gute Waare abzugeben. Carl Wölkling, Sonnenstr. 11

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich am **Dienstag, den 5. April**, mit ca. 20 beste ruffische Doppelpönsen beim Goltwirt **Freierich in Oldenburg** eintreffe und selbige dort gegen Barzahlung zum Verkauf stelle.

Lübbe Durren aus Roggenmiede. **Neuzügende**. Zu verkaufen ein **festes Schwein**. **D. Martens**.

Wegen Neubau des Hauses befindet sich mein Geschäft **Eingang Stauffstraße 8**, im Hause des Herrn **Sattlermeisters Jaden**. **Aug. Meyer**, Kleinmuer.

Durwinkel. Zu verk. gutes **Fühnen**, **Girrich Gröne**. prima Ware.

Eine größere Partie **Mauersteine**, sofort lieferbar, ist abzugeben. Offerten unter **Nr. 6610** befördert die Expedition d. Bl.

Zwei gleiche rotbunte **Pöns**, eventl. mit Dogcart (elegantes Gespann), sind preiswert zu verkaufen. Gest. Offerten unter **Nr. 6611** befördert die Expedition d. Bl.

Neuzügende. Zu verk. 2 **sette Schweine**. **Bahnw. Nordgießer**, Posten 8.

Zu verkaufen 7 sehr gut erhaltene zweischlägige **Beststellen** mit besten Springfedermatratzen, einige ältere **Stühle**. **Seitengasse Nr. 10.**

Verlege meine Wohnung nach Bürgermeister-Smidtstr. 60! **Dr. Heinrich**, Frauenarzt, Bremerhaven.

Wisting. Zu verk. 1 trächt. **Schwein**, das Mitte April liefert. **Bernhard Schitte**.

Wardeburg. Zu verk. ein **Haus** zum **Fr. v. Reeken**. Abbruch.

Gänzlicher Ausverkauf.

Die von der Auktion noch übrig gebliebenen Waren der Firma S. Rothschild hieselbst sollen im Geschäftslokale derselben, Haarenstr. 58, vom **Dienstag, den 29. d. M., an zu spottbilligen Preisen ausverkauft werden:**

Es sind namentlich noch vorhanden: Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge, Buckskin- und Kammgarnhosen, Arbeitshosen, Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder, Kleiderstoffe, Arbeitsbenden und Kittel, Schirme und viele andere Sachen, welche in einem Manufakturwarengeschäft vorkommen.

H. Rothschild.

Original Habeler Saathäfer aus eingetroffener Zufuhr offerieren billigst **Heinr. Harbers & Sohn.**

Immobil-Verkauf.

Der Maurermeister **Hurich Wulfer** zu **Donnerschwee** beabsichtigt seine daiselbst nahe der Kaserne belegene

Befigung,

bestehend aus einem neuerbauten städtischen Wohnhause mit ca. 1 Scheffel Saat Gartenland, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Nachmaliger Verkaufstermin ist angelegt auf **Sonnabend, den 2. April d. J., nachm. 6 Uhr,** in **Wachtendorf's** Gasthause „Zum Krabberg.“ Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **G. Weppen, Aukt.**

Verkauf

einer **Wirtschaft u. Handlung** in **Osternburg**, die Erben des weil. **Wirts Heinrich Käse** hieselbst wollen **Bierbefehl** halber ihr zu **Drielahe** in der Nähe der **Glashütte** und der **Wappspinnerei** günstig gelegenes, sehr frequentiertes **Wirtschaftslokale**

Drielafer Hof,

in dem sich auch ein geräumiger Saal befindet, und der damit verbundenen **Kolonialwarenhandlung**, durch den **Unterschiedenen** öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt verkaufen lassen, und ist hierzu erster Verkaufstermin auf **Sonnabend, den 2. April d. J., nachm. 5 Uhr,**

in dem zu verkaufenden Gasthause angelegt, wozu Kaufliebhaber hiermit einladet **A. Wischhoff, Auktionator.**

Zu verkaufen: 1 **Wanimo** (Wiese) und 1 tafelförm. **Kloster** (Scheffelpfl.). **Margarethenstraße 9.**
Zu verk. **frische Dreiteiler** (Langham), das **Dbd. 2,50 M.** **Peterstraße 15.**

Zum Osterfeste!

en gros en detail.
Empfehle zum **Baden** und **Braten** **Cocosnuß - Margarine I**
à Pfd. 70 s, bei 5 Pfd. 65 s,
do. do. II à Pfd. 60 s, bei 5 Pfd. 55 s,
do. do. III à Pfd. 50 s.
Sämtliche Sorten bräunen beim **Braten** und ist die beste Sorte schwer von **Naturbutter** zu unterscheiden.
Für 20 Mark **Luminationen** in Sorte I gebe 1 Pfd. derselben **Qualität gratis.**

Garantiert reines Schweineschmalz à Pfd. 55 s, bei 5 Pfd. 50 s.
Sendungen nach außerhalb von mindestens 9 Pfund werden **franko** versandt.
Wiederverkäufer wollen **Probe** und **Preisliste gratis** und **franko** verlangen.
Nur durch große **Abchlüsse** bin ich in der Lage, die **Cocosnuß-Margarine** so preiswert zu verkaufen.

en gros en detail.
S. Weichert,

Kontor und Hauptgeschäft: **Langestraße 61,**
Filiale: **Donnerschweestraße 16.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Göber, für den letzten Teil v.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von S. Scharf in Oldenburg.

Die Samen-Handlung steht unter Controle

Samen-Handlung

GUSTAV WIEMKEN

Oldenburg i. Gr. Langestraße 71.

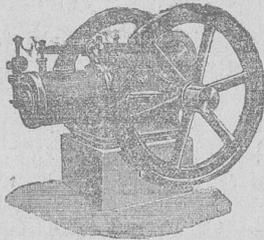
Hoflieferant d. Versuchsstation der Oldenburgisch. Landw.-Gesellsch.

Johann Jacobs'

Lloyd Melange,

gerösteter Kaffee zu 120 Pfennig per 1/2 kg, liefert bei sorgfältiger Zubereitung ein aromatisches, wohlsmekendes Getränk, dem selbst ein Feinschmecker seine Anerkennung nicht verjagen können wird. — Empfohlen durch

Aug. Fimmen, Cde Milch- u. Donnerschwee Str.,
Filiale **Nadorferstraße 2.** Gebr. Kaffee von 80 s an bis 1,20 M.
Spezial-Niederlage von geröst. Kaffee
der Firma **Johann Jacobs, Bremen.**



Petroleum-Motoren „Hercules.“

Langensiepen's Patent: Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnl. Lampenpetroleum, Solaröl, Kraftöl. Langensiepen's Patent: Gas- und Benzin-Ventil-Motoren.

Vorzüge: Auffallend einfache Konstruktion; sichere Funktion, gleichmäßiger Gang; keine Schnellläufer. In stehender und liegender Anordnung.

Wissensch. Prüfung: Deutsche landw. Gesellschaft. Berlin 1894 prämiert.
Prospekte u. Ausarbeitung v. Projekten kostenfrei.
Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik,
Metall- u. Eisengießerei, **Magdeburg-Buckau 6.**

Verkauf

ausrangierter Tapeten.

Einige **Hundert** vorjährige **Tapetenmuster**, sowie **Neste** habe ich **ausrangiert** und zu ganz **außerordentlich billigen** Preisen zum **Ausverkauf** gestellt.

Ed. Schauenburg.

Hnde. Der **Landmann Bernhard Schwarting** zu **Hurrel** läßt am **Sonnabend, den 2. April d. J., nachm. 3 Uhr:**

- 1 **9jähr. Fuchswallach,**
- 1 **Arbeitspferd,**
- 2 **junge niedrige Kühe,**
- 2 **2jährige Däsen,**
- 1 **Ruhrind,**
- 15 **trächtige Schweine,**
- und
- 100 **Eichen a. d. Stamm,**

Muz- und Lohholz, besonders zu **Seebäumen, Nischelpfählen** und dergl. passend,
öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haberlamp, Aukt.

Wegen Krankheit des Besitzers habe ich eine nahe der Stadt belegene

Wirtschaft

mit **Tanzsalon** nebst **Bühne,** großem **Lustgarten,** doppelter **Regelbahn** preiswert unter der **Hand** zu verkaufen.
Die **sonntäglichen Tanzpartien** sind stets **stark besucht,** desgl. im **Sommer** der **Lustgarten.**
Das **Inventar** kann ev. mit **übernommen** werden.
Der **Antritt** kann **beliebig** erfolgen.
Hnd. Meyer,
Rechnführ. und Mandatar,
Bergstr. 5.

Verkaufe von **jetzt an:** **Glückstrümpfe,** à Stück 75 s, **Glückschinder,** à Stück 20 s.
Aug. Meyer.

Briefmarken- u. Sammlungen, sowie einzelne **bessere Marken Münzen und Medaillen** lustig zu kaufen **M. Köjes, 3. Ehemerstraße 21.**

Alte **Oldenburger Briefmarken** fauft zu höchsten Preisen **K. Lambrecht, Staufstr. 21.** Für 1/2 Gr. 1858 zahlte 150 M.

DER BESTE BUTTER-CAKES

M. C. F. LEIBNIZ HANNOVER

GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik **H. BAHLSEN.**

Überall zu haben

Weltausstellung Chicago 1893 höchste Auszeichnung.

Gegen **Erkältungen** der **beste Schutz.** **Wollene** oder **halbwollene**

Unterzeuge. **Seide, Netz, Zellstoff, Macco-Unterzeuge.**

Theodor Meyer, Schüttingstr. 8

Ofen. Zu verkaufen **gutes Gen. Räder.**

Bürgerfelde, Spörgefaunen vorrätig **Schmidt, „Grüner Wald.“**
Bürgerfelde. Zu verkaufen **Dreiteiler,** rebbahnfähige **Stallener, Duseub 1 M. Schmidt, „Grüner Wald.“**

Jacob Steinthal,
Oldenburg i. Gr.,
Kunst-Dünger-Fabrik,
liefert billigst
Normal-Knochenmehl und **Superphosphat.**



Gebr. Reichstein,
Brandenburg a. H.
Aelteste und grösste **Fahrrad-Fabrik** Deutschlands. 2150 Arbeiter.
Vertreter:
Rob. Kruse, Oldenburg.

Elmendorfer Mühle,
Roggenmehl,
Gerstenmehl,
Maismehl,
Haferichlamm,
K. Bohnen
G. Eilers.

Tapeten.
Den **Rest** meines **Lagers,** ca. 170 **Muster,** verkaufe à **Rolle 10-50 s,** **Einkaufspreis 20-100 s.** **Partie Monteur** und **Bilderrahmleisten** unter **Einkaufspreis.** **S. Duhde,**
Osternburg, Sandstraße 34.

1893er Niersteiner
aus den **Kellereien** von **Mathens Müller,** **Alteingau,** bei **Abnahme** von 10 **Fleichen** à **Mf. 1,40.**
Carl Dinklage Nachf.,
(Carl Ed. Pophanten.)

Einjährigen-Examen.
Näher und **sicherer** Erfolg **nachgewiesen.** Die **Anstalt** wird von **Südhnen** erster **Bremer** **Kaufleute** **betucht,** welche **gerne** **Auskunft** erteilen. **Näheres**

Ulrich Buurman's
Vorbereitungsanst. z. **Einj.-Examen,**
Bremen,
Am **Wak 200.**